DEUTSCHER
TEE & KRÄUTERTEE
VERBAND

Respekt vor Mensch und Natur

Wie Nachhaltigkeit die Teebranche bewegt

Eine Tasse Tee

Maximilian Wittig, Geschäftsführer

vermag wie kein anderes Getränk, Menschen zusammenzubringen und Momente der Gemeinsamkeit zu schaffen. Tees, Kräuter- und Früchtetees bereichern durch ihre Geschmacks- und Genussvielfalt den Alltag vieler Menschen hierzulande und nehmen einen wichtigen Stellenwert im Rahmen einer ausgewogenenund gesundheitsbewussten Ernährung ein. Als Handelsware sichern die Rohstoffe gleichzeitig Arbeitsplätze undExistenzen zahlreicher Menschen insbesondere in den Ursprungsländern. Daraus erwächst eine vielschichtige Verantwortung für die überwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen der deutschen Teewirtschaft, deren Engagement angetrieben wird aus tiefer Überzeugung und der Leidenschaft zum Produkt Tee.

Tees sind Naturprodukte. Daher ist die Teebranche in hohem Maße davon abhängig, dass die zahlreichen und vielfältigen Pflanzen, die für die Herstellung der Tees, Kräuter- und Früchtetees zum Einsatz kommen, auch weiterhin in einer intakten Umwelt wachsen und gedeihen können. Nachhaltiges Handeln liegt somit für unsere Mitgliedsunternehmen im wahrsten Sinne des Wortes in der Natur der Sache. Der Anbau und die Beschaffung der Rohwaren aus über 80 Ländern weltweit erfordert viel Erfahrung und Know-how. Einen wichtigen Erfolgsfaktor stellen aber vor allem auch die engen Kontakte und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Menschen in den Erzeugerländern dar.

Der vorliegende Bericht zum Thema Nachhaltigkeit aus Sicht der deutschen Teewirtschaft erscheint in dieser Form zum ersten Mal und basiert in großen Teilen auf einer umfangreichen Umfrage unter unseren Mitgliedsunternehmen. Die Branche unternimmt mit diesem Bericht den Versuch, ihr Engagement, das sich aus zahlreichen individuellen Ansätzen und Aktivitäten zusammensetzt, sichtbarer zu machen. Es ist auch eine Auseinandersetzung mit kritischen Themen, gegenüber denen wir uns als Verband klar positionieren. Gleichzeitig handelt es sich um eine Momentaufnahme, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Themen erhebt und stetig weiterentwickelt wird.

Die Befragung unserer Mitglieder zeichnet ein klares Bild: Nachhaltigkeit in allen Belangen ist und bleibt für unsere Branche von zentraler Bedeutung. Vieles wurde angestoßen oder bereits in die Tat umgesetzt. Damit befinden wir uns auf einem guten Weg, auch wenn uns allen bewusst ist, dass noch eine ordentliche Wegstrecke vor uns liegt. Als Verband werden wir weiterhin unsere Mitglieder dabei unterstützen, den Spagat zwischen Wünschenswertem und Machbarem zu meistern. Denn eine gemeinsame, nachhaltige Fortentwicklung der Teebranche – vom Anbau bis in die Tasse – und damit die gesicherte Versorgung mit genussvollen und qualitativ hochwertigen Tees auch in der Zukunft ist für uns eine Herzensangelegenheit.

Inhalt

Überblick

S. 6 – 9

→ Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit müssen zusammen funktionieren ..... S. 6

Nachhaltigkeit – Einleitung

S. 10 – 14

→ Viel mehr als ein Ziel ..... S. 10

→ Bedeutung für Teeunternehmen ..... S. 12

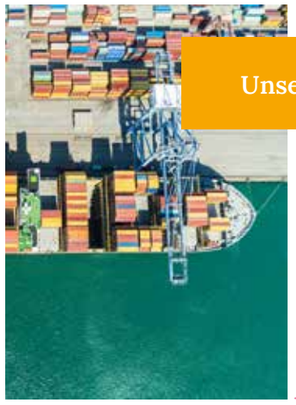
→ Ambitionierte Vorhaben und realistische Ziele ..... S. 14

Mitgliederbefragung

S. 15 – 17

→ Wie steht die Teebranche zur Nachhaltigkeit? ..... S. 16

→ Befragungsdesign ..... S. 16



Unsere Lieferketten

S. 18 – 23

→ Sorgfalt in unseren Lieferketten ..... S. 18

→ Berichtspflichten ..... S. 20

→ Weniger als 1 % Nachfrage setzt Grenzen ..... S. 22

→ Anzahl der unmittelbaren Zulieferer ..... S. 23

Audits und Zertifikate

S. 24 – 29

→ Nähe schafft Vertrauen ..... S. 24

→ Zertifizierungen helfen ..... S. 25

Ökologische Nachhaltigkeit

S. 30 – 50

→ Umdenken auf allen Ebenen ..... S. 30

→ Warum wir Pflanzenschutzmittel brauchen ..... S. 32

→ Bio als Entwicklungstreiber ..... S. 35

→ Natürliche Vielfalt erhalten ..... S. 37

→ Tee im Klimawandel ..... S. 40

→ Nachhaltigkeit sicher verpackt ..... S. 44

→ Transport: Über kurz oder lang ..... S. 47

→ Der Einstieg in die Kreislaufwirtschaft ..... S. 49

Soziale Nachhaltigkeit

S. 51 – 61

→ Menschrechte sind nicht verhandelbar ..... S. 51

→ Faire Löhne. Nicht nur eine Geldfrage ..... S. 56

→ Schutz und Gerechtigkeit für Frauen ..... S. 59

→ Arbeitsbedingungen in den Ursprungsländern ..... S. 60

Unternehmerische Nachhaltigkeit

S. 62 – 69

→ Tradition und Verantwortung ..... S. 62

→ Wertvolle Arbeitsplätze ..... S. 64

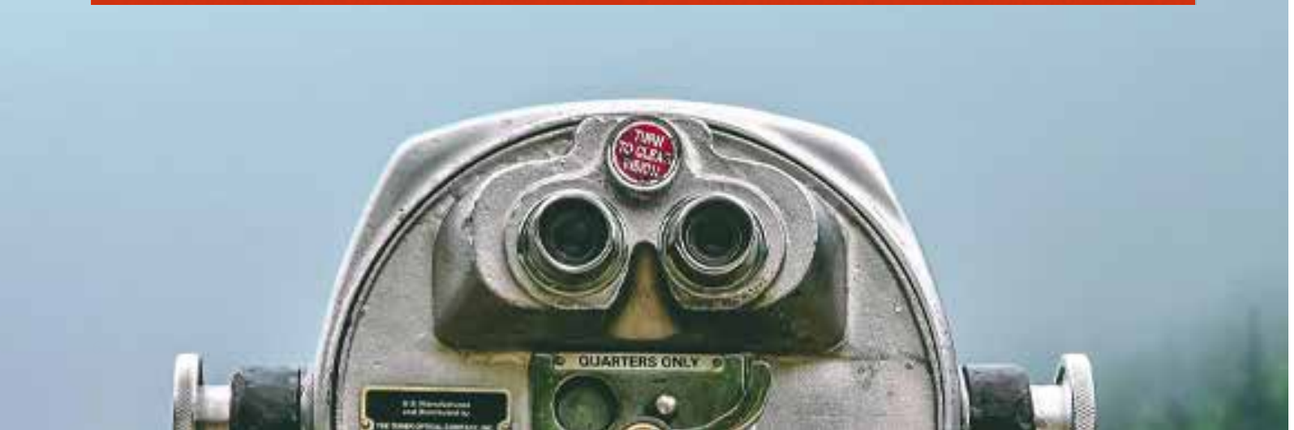
→ Qualitätssicherung ..... S. 66

→ Sicherheit entlang der Lieferkette ..... S. 67

→ Impressum und Quellen ..... S. 70

Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit müssen zusammen funktionieren

Die große Befragung zum Thema Nachhaltigkeit hat den augenblicklichen Stand im Kreis unserer Mitgliedsunternehmen ermittelt. Zum Auftakt ordnet der Vorsitzende des Vorstands des Deutschen Tee & Kräutertee Verbands Frank Schübel die Ergebnisse ein und gibt einen Überblick zu den wichtigsten Handlungsfeldern und weiteren Zielen in der nahen Zukunft.



Frank Schübel, Vorsitzender

Herr Schübel, welches sind aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Fortschritte, die der Verband im Sinne der Nachhaltigkeit in den vergangenen Jahren machen konnte?

Unser erster wichtiger Erfolg war es, ein Bewusstsein innerhalb der Branche dafür zu schaffen, dass Nachhaltigkeit ein sehr wichtiges Zukunftsthema ist, über das wir sprechen müssen. Für viele Unternehmen war es bis dato selbstverständlich und Teil ihrer Tradition, im Sinne der ehrbaren Kaufleute Verantwortung für Mensch und Natur zu übernehmen und sich zu engagieren.
Wir mussten also deutlich machen, dass es wichtig ist, das Thema nach außen offen zu kommunizieren und bei wichtigen Stakeholdern aktiv zu adressieren. Damit haben wir begonnen und freuen uns, dass diese Arbeit erste Ergebnisse zeigt.
Der dritte wichtige Schritt nach vorn sind unsere Branchenlösungen, wie z.B. unser Code of Conduct

oder das gemeinsame Hinweisgeberportal, mit dem wir unsere Mitgliedsunternehmen unterstützen.

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht hingegen noch nicht ausreichend gelöst und benötigen mehr Engagement?

Wir benötigen einen noch besseren Umgang mit der Erkenntnis, dass Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit nur zusammen funktionieren. Denn nur wenn wir es schaffen, dauerhaft mit nachhaltigen Konzepten wirtschaftlich erfolgreich zu sein, hat das Thema eine wirkliche Chance. Ein Teil der Lösung bleibt es nach wie vor, alle zu überzeugen, dass nachhaltigere Produkte aus verschiedenen Aspekten besser und damit auch teurer sind. Aus „preiswert“ müssen wir „preiswürdig“ machen.

Ein zweites wichtiges Thema ist für uns eine echte Herausforderung: Es liegt uns am Herzen, die ökologischen und sozialen Probleme in den Ursprungsländern nachhaltig zu verbessern und echte Veränderungen herbeizuführen, wo es nur geht. Regelungen wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und die Verordnungen zu Rückstandhöchstgehalten von Pflanzenschutzmitteln und Kontaminanten verursachen zusätzliche bürokratischen Kosten, die die Branche belasten. Vielfach fehlt es uns an Einfluss, wirklich etwas zu verändern. Mit einem Einkaufsvolumen von weniger als einem Prozent, z.B. für Tee aus Indien, haben wir nicht die Möglichkeit, von unseren Lieferanten die Anpassung ihrer Produktionsbedingungen zu verlangen und sind auf ihren guten Willen angewiesen. Hier hätten wir gern mehr Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen, wissen aber noch nicht, wie dies gelingen kann.

Das Thema faire Löhne ist in vielen Fällen nach wie vor ein ungelöstes Problem. Wie kann die deutsche Teebranche dafür sorgen, dass die Menschen für ihre harte Arbeit angemessen entlohnt werden?

Auch hier sind unsere Einflussmöglichkeiten leider begrenzt, denn man darf nicht unterschätzen, dass viele Löhne in Anbauländern staatlich oder gewerkschaftlich reguliert sind. Wir versuchen über alternative Wege, die Menschen vor Ort zu unterstützen. Fast jedes Mitgliedsunternehmen hat hier Leuchtturmprojekte vorzuweisen.

Wo es geht, gilt es Vorbild zu sein. Vor Ort geht es darum, die Menschen in den Teegärten respektvoll und höflich zu behandeln und konsequent angemessene Preise zu zahlen. Sie müssen es, den Produzenten in den Anbauländern erlauben, ihre Arbeitskräfte angemessen zu bezahlen, soziale Standards einzuhalten und gleichzeitig unsere Zusatzanforderungen an Anbaubedingungen und Qualität zu erfüllen.

Anbau und Lieferwege sind zunehmend beeinflusst von Klimaveränderungen, Naturkatastrophen, politischen und wirtschaftlichen Krisen. Was ist zu tun, damit die Teeregale nicht bald leer sind?

Wir werden uns im Einkauf breiter aufstellen müssen, um flexibel auf mögliche Probleme in den Lieferketten zu reagieren. Das heißt, wir brauchen mittlerweile für jede Rohware mindestens einen alternativen Erntezeitpunkt bzw. eine weitere Anbauregion. Viele Produzenten beziehen z.B. ihren Tee mittlerweile aus Indien und Kenia oder Hibiskus aus Nigeria und Chile, um dauerhaft handlungsfähig zu bleiben.
Zudem brauchen wir bei uns in Deutschland mehr Technologie, insbesondere für die Verarbeitungsprozesse, mit der wir die Qualität erzeugen können, die wir über die Rohwaren allein künftig nicht mehr garantieren können.

Die EU-Gesetzgebung erschwert mit immer neuen Rückstandshöchstmengen den Handel mit Tee, Kräuter und Früchten aus aller Welt. Was konkret fordert der Verband von der EU, um Produktion und Handel zu erleichtern?

Wir fordern eine realistische Unterscheidung zwischen notwendigem Verbraucherschutz und praxisfernen Rückstandshöchstgehalten von Pflanzenschutzmitteln in unseren Rohwaren.
Uns ist es wichtig mit den Behörden zu dieser Frage im Dialog zu sein. Dieser wird jedoch oft seitens Brüssel nicht mehr zugelassen. Unser Verband, wie auch der europäische Dachverband Tea & Herbal Infusions Europe (THIE) wollen wie bisher konstruktiv an einer Lösung mitarbeiten. Aktuell verliert der Wirtschaftsstandort EU aber mit jeder weiteren Verschärfung der Anforderungen und den zunehmenden Restriktionen an Attraktivität als Handelspartner für die Erzeugerländer, insbesondere in Asien und Afrika.

Welche Ziele haben Sie sich für die kommenden drei Jahre gesetzt?

Wir müssen noch mehr vom Reden ins Handeln kommen. Das gilt insbesondere für unsere soziale Verantwortung für Arbeiter und Pflücker in den Teegärten und die Kleinbauern und Landarbeiter in den Wildsammlungen.
Dann wollen wir noch mehr Menschen von unserer Branche und der sinnvollen Arbeit für den Tee begeistern. Wir brauchen verantwortungsbewusste, kreative Köpfe, die unsere Begeisterung für Tee, Kräuter- und Früchtetee teilen und Lust haben, sich für nachhaltige Produktions- und Handelslösungen einzusetzen. Und schließlich gilt es mehr Verbraucher davon zu überzeugen, dass Tee, Kräuter- und Früchtetee grundsätzlich ein naturnahes, wenig verarbeitetes und gesundes Lebensmittel sind. ○

Nachhaltigkeit ist viel mehr als ein Ziel

Kaum ein Begriff bewegt die Menschheit, auch aufgrund des fortschreitenden Klimawandels, so wie der Begriff „Nachhaltigkeit“. Wir verstehen darunter, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden.

Nachhaltigkeit ist damit auch als Entwicklung vom gegenwärtigen Ist-Zustand zu einem positiven Soll-Zustand beschrieben. Ein weitreichender Prozess, der wie wir heute wissen, insbesondere die Akteure aus Politik und Wirtschaft fordert.
Als Vertretung der deutschen Teebranche sehen wir uns gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen als Teil dieses Prozesses und wollen ihn vorantreiben und mitgestalten. Nachhaltigkeit und deren Fortentwicklung ist ein zentraler Bestandteil unserer Verbandstrategie. Dabei sehen wir uns intern in der Rolle eines Mittlers, Impulsgebers und Unterstützers, der den Dialog über Nachhaltigkeitsthemen fördert und die Interessen unserer Mitgliedsunternehmen nach außen vertritt.

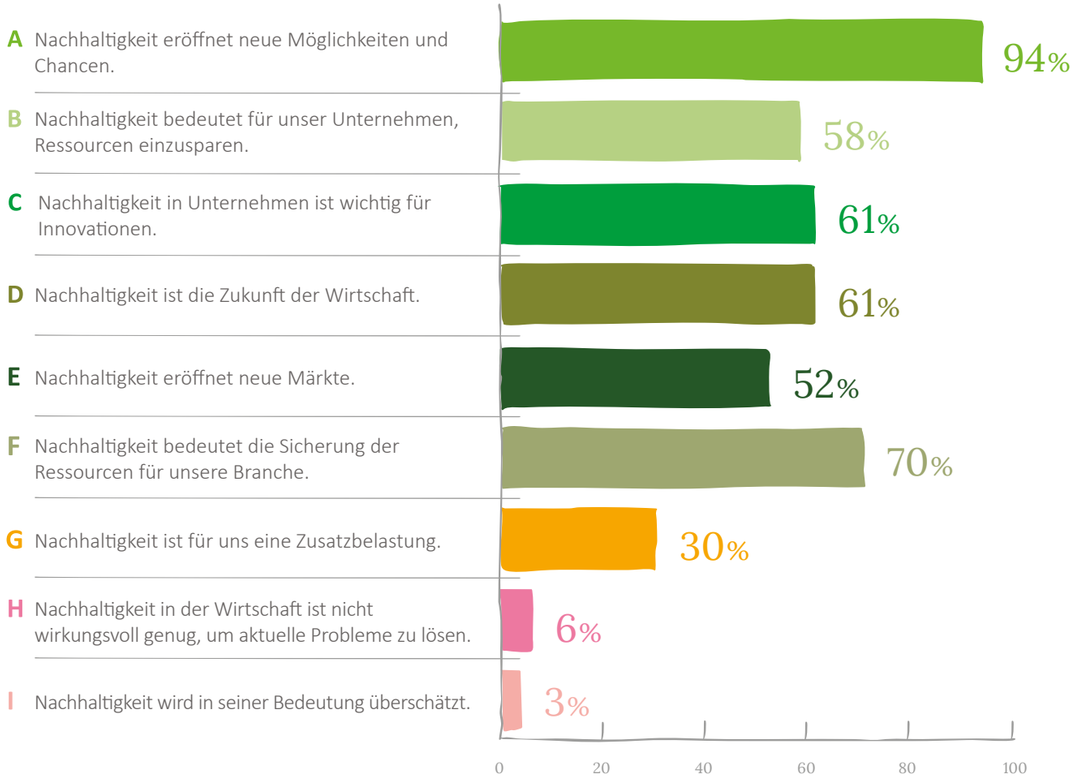
Sustainable Development Goals (SDGs): Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN

In unserer Verbandsarbeit für mehr Nachhaltigkeit in der Teebranche sind die Sustainable Development Goals eine wichtige Richtschnur. Laut UN leistet der Anbau von Tee einen Beitrag, um einige der weltweiten Ziele zu erreichen.

Warum uns Nachhaltigkeit schon lange bewegt

Tee, Kräuter- und Früchtetees sind natürliche Lebensmittel, deren Qualität und Verfügbarkeit bereits heute und in Zukunft in besonderer Weise von nachhaltigem Wirtschaften abhängig sind. Der weltweite Handel mit Tee beruht auf komplexen Lieferketten und häufig auf engen, über lange Zeit gewachsenen Verbindungen zu Lieferanten in den Ursprungsländern. Mit langen Transportwegen, der Verarbeitung natürlicher Rohstoffe und der engen Zusammenarbeit mit Menschen aus Ländern, in denen in vielen Fällen die Sozial- und Umweltstandards nicht den unseren entsprechen, tragen die deutschen Teeunternehmen besondere soziale, ökologische und unternehmerische Verantwortung. Auch deshalb haben sich die vom Deutschen Tee und Kräutertee Verband vertretenen Unternehmen bereits auf einen gemeinsamen Code of Conduct verständigt.

Was bedeutet Nachhaltigkeit für Ihr Unternehmen?



Häufigkeit in % (bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer: 33)

Vertrauensvolle Zusammenarbeit ist heute wichtiger denn je

„Wenn ich meinen Produzenten genau kenne, dann weiß ich, wie er tickt. Dann weiß ich, welche moralischen Vorstellungen er hat und welche Ethik er vertritt."

Majid Chraga, kaufmännischer Leiter

©Leopold Scheibler

Majid Chraga vom Teehandelshaus J. Fr. Scheibler kennt und schätzt die Bedeutung von Zertifizierungen im heutigen Teehandel und er stellt sie keineswegs infrage. Dennoch können sie seiner Erfahrung nach Besuche von Mitarbeitern der Teehersteller in den Ursprungsländern und vor allem langwährende Partnerschaften auf Augenhöhe nur bedingt ersetzen. Welche Vorteile eine enge, respektvolle Zusammenarbeit für die Menschen vor Ort mit sich bringt und wie sich manchmal Probleme ganz einfach und unbürokratisch lösen lassen, wenn sich beide Seiten aufeinander verlassen können, schildert Majid Chraga im Interview.

Verlässlichkeit und Vertrauen als Grundlagen für Nachhaltigkeit

Wie die meisten Unternehmen in der deutschen Teebranche ist THIELE & FREESE noch ein echtes Familienunternehmen. Bei dem Teehandelshaus aus Ostfriesland wird das Leitbild der Ehrbaren Kaufleute bis heute gelebt. Hierzulande und in den Ursprungsländern. Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und Integrität sind beim Handeln mit Tee und im Umgang mit Lieferanten, Mitarbeitenden und Kunden entscheidende und sehr geschätzte Eigenschaften. Wie diese respektvolle Art des Umgangs miteinander auch die Entwicklung zu mehr Nachhaltigkeit vorantreibt, schildert Franz Thiele im Interview.

©Thiele & Freese

„Wir bürgen persönlich mit unserem Namen für die Qualität unserer Produkte und damit für den verantwortungsbewussten Umgang mit den Menschen, der Natur und den Ressourcen, die unseren Erfolg möglich machen."

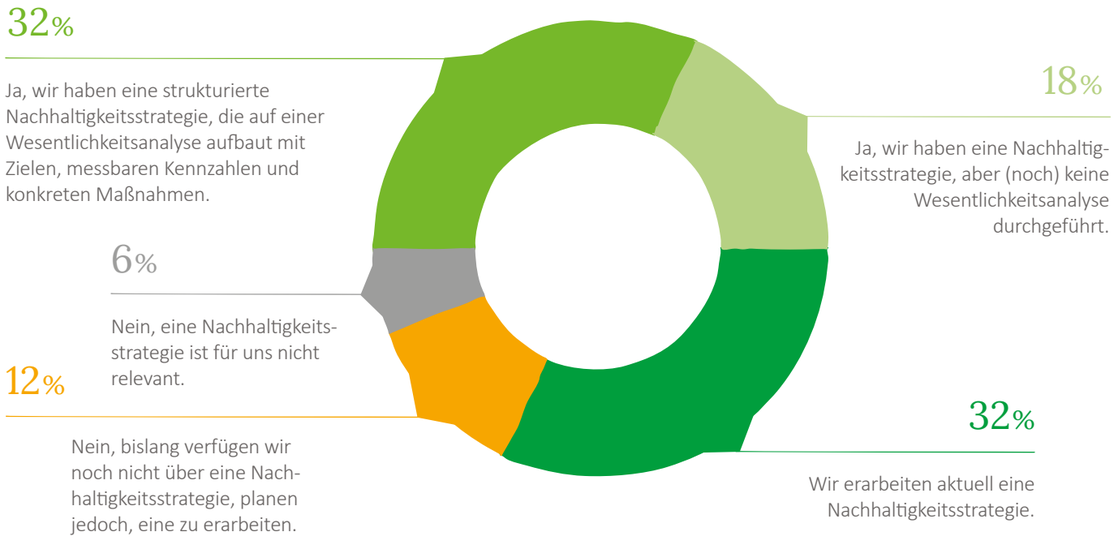
Franz Thiele, Geschäftsführer

Ambitionierte Vorhaben und realistische Ziele

Mit der Farm to Fork Strategie als Bestandteil des EU Green Deals oder dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz gibt die Politik bereits wichtige Richtlinien auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit vor. Unsere Mitgliedsunternehmen bejahen die Ziele, sehen allerdings in der praxisgerechten Umsetzung auch Probleme und hohe Hürden. Als Verband setzen wir uns deshalb mit den aktuellen politischen Strategien im Bereich Nachhaltigkeit intensiv auseinander, unterstützen unsere Mitgliedsunternehmen bei deren Umsetzung und werben gleichzeitig für umsichtige und praxisgerechte Rahmenbedingungen.

Mit einem eigens gegründeten Arbeitskreis Nachhaltigkeit fördern wir den Austausch unter unseren Mitgliedern. Die Grundlage für unser weiteres Vorgehen ist eine umfangreiche Nachhaltigkeitsumfrage, die wir Anfang 2024 unter unseren Mitgliedsunternehmen durchgeführt haben. Mit ihr wurden vorab der Status quo sowie etwaiger Unterstützungsbedarf ermittelt. Die Umfrageergebnisse und deren Bewertung sind zentrale Bestandteile dieser Broschüre.

Haben Sie das Thema Nachhaltigkeit strategisch in Ihrem Unternehmen verankert?



Häufigkeit in %

Mitglieder-befragung

Wie positionieren sich unsere Mitgliedsunternehmen zum Thema Nachhaltigkeit und wo setzen sie ihre Prioritäten? Unsere im Jahr 2024 groß angelegte Mitgliedsbefragung, deren Ergebnisse in diese Broschüre eingeflossen sind, sollte dazu Klarheit schaffen. Für das weitere gemeinsame Vorgehen und für die breite Öffentlichkeit.

©Adobe Stock

Wie steht die Teebranche zum Thema Nachhaltigkeit?

Info

Die Mitgliederbefragung des Deutschen Tee & Kräutertee Verbands

- Zeitraum November 2023 bis Januar 2024
- 34 teilnehmende Mitgliedsunternehmen
- Umfang: 46 Fragen (ohne Bedarfsabfrage)
- 25 Multiple-Choice-Fragen und 25 offene Fragen
- Rücklaufquote über 76 % der befragten Unternehmen

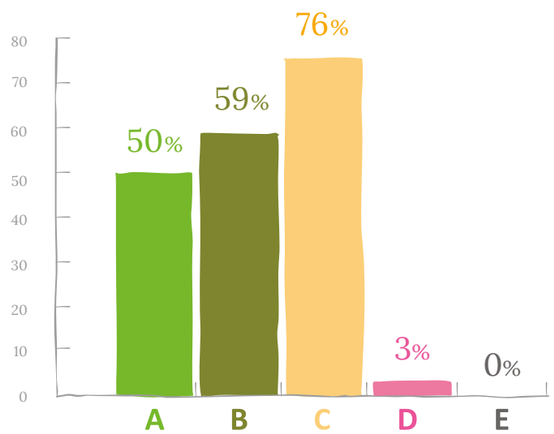
Etliche Unternehmen haben sich schon lange vor Verabschiedung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, der Corporate Sustainable Reporting Directive (CSRD) oder dem beabsichtigten Maßnahmenpaket des EU-Green-Deals für nachhaltige Entwicklung, die Etablierung von Socials-Standards oder umweltschonende Produktion eingesetzt. Die Erkenntnis, dass sich ohne ökologisches und soziales Engagement Tee, Kräuter- und Früchtetees nicht langfristig und in der gewünschten Qualität produzieren und handeln lassen, ist bei den Unternehmen über viele Jahre gereift und breiter Konsens.

Mit einer groß angelegten Umfrage haben wir als Vertretung der deutschen Teeunternehmen ermittelt, wie unsere Mitglieder auf Nachhaltigkeit blicken. Wie ist das Thema in den Unternehmen bereits verankert? Wie wird es im Daily Business und langfristig gelebt? Welche konkreten Maßnahmen werden bereits in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung umgesetzt? Was steht einer schnelleren Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien entgegen? Und letztendlich: In welcher Form und in welcher Weise können wir als Verband unsere Mitglieder unterstützen?

Die hohe Rücklaufquote von über 76 % hat gezeigt, dass Nachhaltigkeit für viele Unternehmen einen hohen Stellenwert hat. Ein zentrales Ergebnis der Befragung: Weite Teile der Teebranche engagieren sich nachweislich bereits weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus für ökologische, soziale und unternehmerische Ziele und Standards, obwohl viele gesetzliche Verpflichtungen sie (noch) nicht betreffen. Dennoch ist gerade in den Ursprungsländern der Rohstoffe noch viel zu tun.

Ziel der Befragung war es außerdem, die Bemühungen zu mehr Nachhaltigkeit verbandseitig zu unterstützen, unseren Mitgliedern bei der Umsetzung eine Plattform zum Austausch zu bieten und mit Entscheidungsträgern in einen Dialog zu treten, um die berechtigten Interessen der Branche zu wahren. Dazu zählen insbesondere die stärkere Berücksichtung der komplexen Lieferketten und eine Reduzierung bürokratischer Anforderung, wie etwa die umfangreichen Dokumentationspflichten.

Welche der folgenden Aussagen treffen auf Ihr Unternehmen zu?



Häufigkeit in % (bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer: 34)

A Nachhaltigkeit ist Grundlage unserer Unternehmensstrategie.

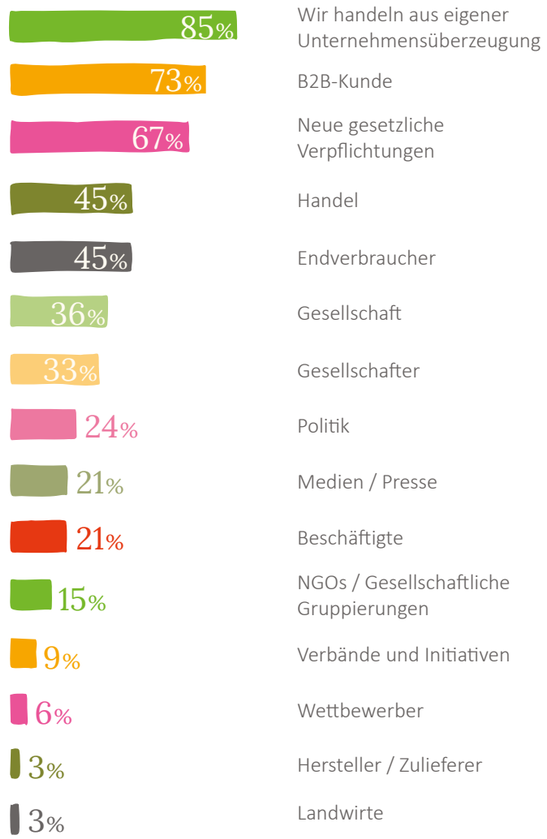
B Nachhaltigkeit ist ein seit Jahren gelebtes Thema.

C Das Thema Nachhaltigkeit hat in den letzten Monaten / Jahren an Relevanz gewonnen.

D Nachhaltigkeit spielt bisher keine Rolle, wir wissen jedoch, dass wir hier aktiv werden müssen.

E Nachhaltigkeit spielt keine Rolle in unserem Unternehmen.

Wer fordert bei Ihnen Nachhaltigkeit ein?



Häufigkeit in % (bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer: 33)

Unsere Lieferketten erfordern schon immer viel Sorgfalt

Deutsche Teeunternehmen stehen insbesondere bei der Herstellung von Kräuter- und Früchtetees (2023 knapp 60 % der in Deutschland konsumierten Tees) am Ende sehr langer und hochkomplexer Lieferketten.

Die natürlichen Rohstoffe für die Herstellung von Tee-Erzeugnissen werden in vielen Fällen noch in Handarbeit geerntet und vor Ort verarbeitet, bevor sie ihre lange Reise über viele Etappen bis zu uns antreten. Häufig sind die Lieferbeziehungen der Unternehmen über lange Zeit gewachsen und beruhen auf einer engen Zusammenarbeit. Ein großer Teil der mittelständischen Teeunternehmen sind Familienunternehmen, sie sind zwar global tätig, zählen allerdings nicht zu den klassischen „Global Playern“. Allein aufgrund ihres Nachfragevolumens sind ihre Einflussmöglichkeiten auf die Lieferketten stark limitiert. Dennoch sind unsere Mitgliedsunternehmen von den richtigen Anliegen des Lieferkettensorgfaltspflichengesetzes (LkSG) überzeugt und sehen seine Ziele und Auswirkungen positiv. Als Verband setzen wir uns für eine umsichtige Anwendung ein, die alle Interessen „vom Feld bis in die Tasse“ berücksichtigt. Die umfangreichen Dokumentations- und Nachweispflichten stellen vor allem kleinere Unternehmen vor große Probleme, die sich bis in die Ursprungsländer fortsetzen können. Neben dem hohen bürokratischen Aufwand, der wichtige Ressourcen bindet, kann dieses Gesetz eventuell sogar dazu führen, dass Existenzen in den Ursprungsländern gefährdet sind. Erhöhter bürokratischer Aufwand und steigende Kosten bei der Aufrechterhaltung von Lieferketten senken zudem langfristig die Attraktivität von Handelsbeziehungen mit der EU. Die Möglichkeiten, in den Ursprungsländern im Sinne des Lieferkettengesetzes positiven Einfluss zu nehmen, werden sogar geringer. Das Gesetz weist in die richtige Richtung, auch wenn noch Optimierungsbedarf besteht und seine Umsetzung in Teilen unrealistische oder sogar kontraproduktive Anforderungen stellt.

Was Tee-Unternehmen nachhaltig beschäftigt

Weltweit aus mehr als 80 verschiedenen Ländern importieren die deutschen Teehersteller ihre natürlichen Rohstoffe. Fast 50 % der Unternehmen arbeiten laut Befragung mit 100 und mehr Zulieferern in den Ursprungsländern zusammen, und allein Tee wird aus mehr als 25 Ländern nach Deutschland eingeführt. Kräuter- und Früchtetees werden aus einem Repertoire von über 400 verschiedenen

Pflanzenteilen wie Blüten, Blätter, Früchte oder Wurzeln verarbeitet, die auch heute noch zu zwei Dritteln aus Wildsammlungen stammen. Die Rohwaren werden häufig in kleinbäuerlichen Strukturen mit losen und nicht dokumentierten Arbeitsabläufen in schwer zugänglichen Regionen geerntet. Die Zahlen lassen erahnen, wie hochkomplex und herausfordernd die Lieferketten für Tee, Kräuter- und Früchtetee nach wie vor sind. Gleichzeitig sind Teeunternehmen substanziell von gut funktionierenden Lieferketten abhängig, um die hohe Qualität und stetige Verfügbarkeit ihrer Produkte sicherzustellen.

Lieferketten

Unter welche Berichtspflicht fallen die Unternehmen der deutschen Teebranche?

Corporate Sustainability Reporting Directive

A Ja, unmittelbar als Unternehmen von öffentlichem Interesse mit mehr als 500 Mitarbeitenden, für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Januar 2024.

B Ja, unmittelbar als bilanzrechtlich großes Unternehmen, da ab dem 1. Januar 2025 alle anderen bilanzrechtlich großen Unternehmen betroffen sind.

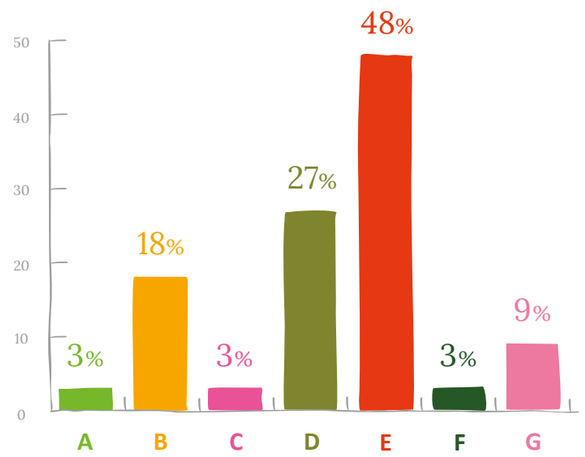
C Ja, unmittelbar als kapitalmarktorientiertes KMU für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Januar 2026.

D Ja, mittelbar als Zulieferer / Kunde /Geschäftspartner eines betroffenen Unternehmens werden Pflichten an uns weitergegeben.

E Nein, wir sind nicht betroffen.

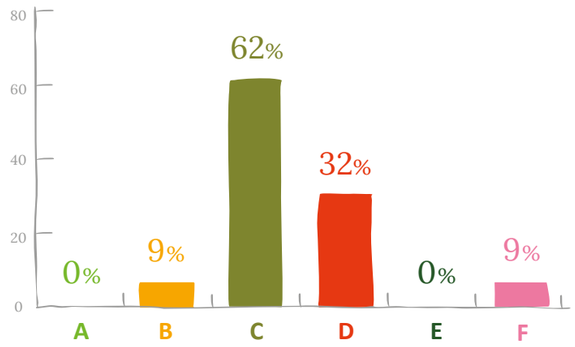
F Wir haben uns mit den Anforderungen der CSRD noch nicht auseinandergesetzt.

G Sonstiges



Häufigkeit in % (bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer: 33)

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz



Häufigkeit in % (bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer: 34)

A Ja, unmittelbar als Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden seit dem 1. Januar 2023.

B Ja, unmittelbar als Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden ab dem 1. Januar 2024.

C Ja, mittelbar als Zulieferer / Kunde / Geschäftspartner betroffen. Pflichten werden an uns weitergegeben.

D Nein, wir sind nicht betroffen.

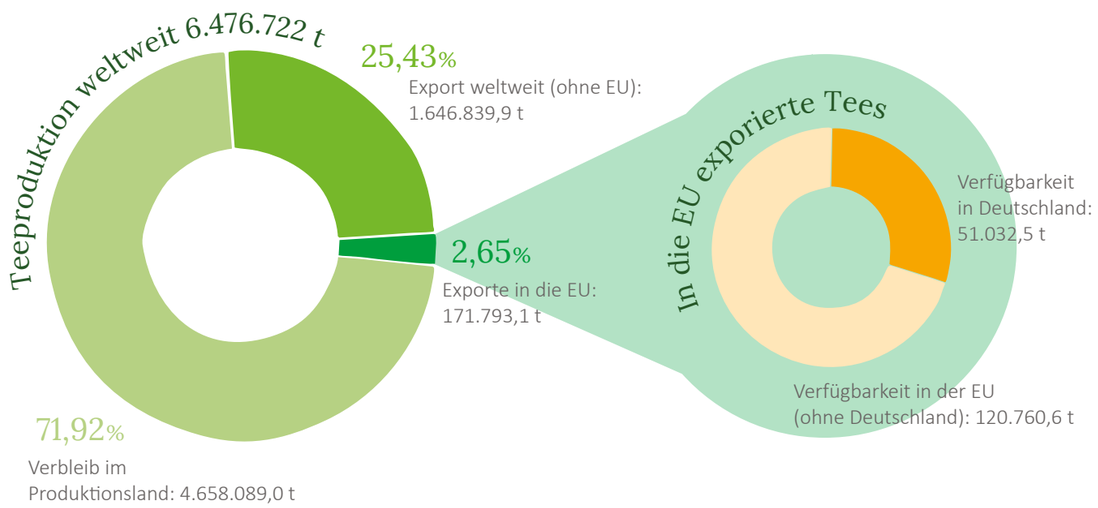
E Wir haben uns mit den Anforderungen des LkSG noch nicht auseinandergesetzt.

F Sonstiges

Weniger als 1% Nachfrage setzt Grenzen

Ein Blick auf die Zahlen offenbart, wie gering die Einflussmöglichkeiten deutscher Tee-Hersteller auf die Bedingungen in den Ursprungsländern ist. Lediglich 0,79 % des weltweit produzierten Schwarz- und Grüntees wurden 2022 nach Deutschland exportiert und weniger als 1,86 % gingen in die übrigen Mitgliedsstaaten der EU. Damit wird deutlich, dass deutsche Unternehmen bei allen positiven Bestrebungen sich mit ihren Anliegen nur in begrenztem Rahmen Gehör verschaffen können.
Viele Unternehmen bauen daher inzwischen in Eigeninitiative auf Zertifizierungen durch unabhängige Nachhaltigkeitssiegel wie etwa Rainforest Alliance, Fairtrade oder We Care (Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL Deutschland e.V.), die allerdings nicht alle Ursprungsländer abdecken. Besonders die Rohstoffbeschaffung abseits der großen Teeplantagen bleibt auch in Zukunft problematisch und ist aus dem fernen Europa schwer zu überblicken. Auch wenn laut Umfrage 53 % unserer Mitgliedsunternehmen ihre Mitarbeiter bereits regelmäßig in die Ursprungsländer entsenden und weitere 26 % dies derzeit planen. Weitere Faktoren wie etwa Klimaänderungen, Naturkatastrophen, Wirtschaftskrisen, politische Umwälzungen oder regionale Konflikte führen zudem immer wieder zu starken Schwankungen in den Abläufen. Auch diese uneinschätzbaren Faktoren müssen berücksichtigt werden, um sicherzustellen, dass die Lieferketten weiterhin funktionieren und die Rohwaren zur Teeherstellung im Interesse von Erzeugern, Verbrauchern und Unternehmen weiterhin verfügbar sind.

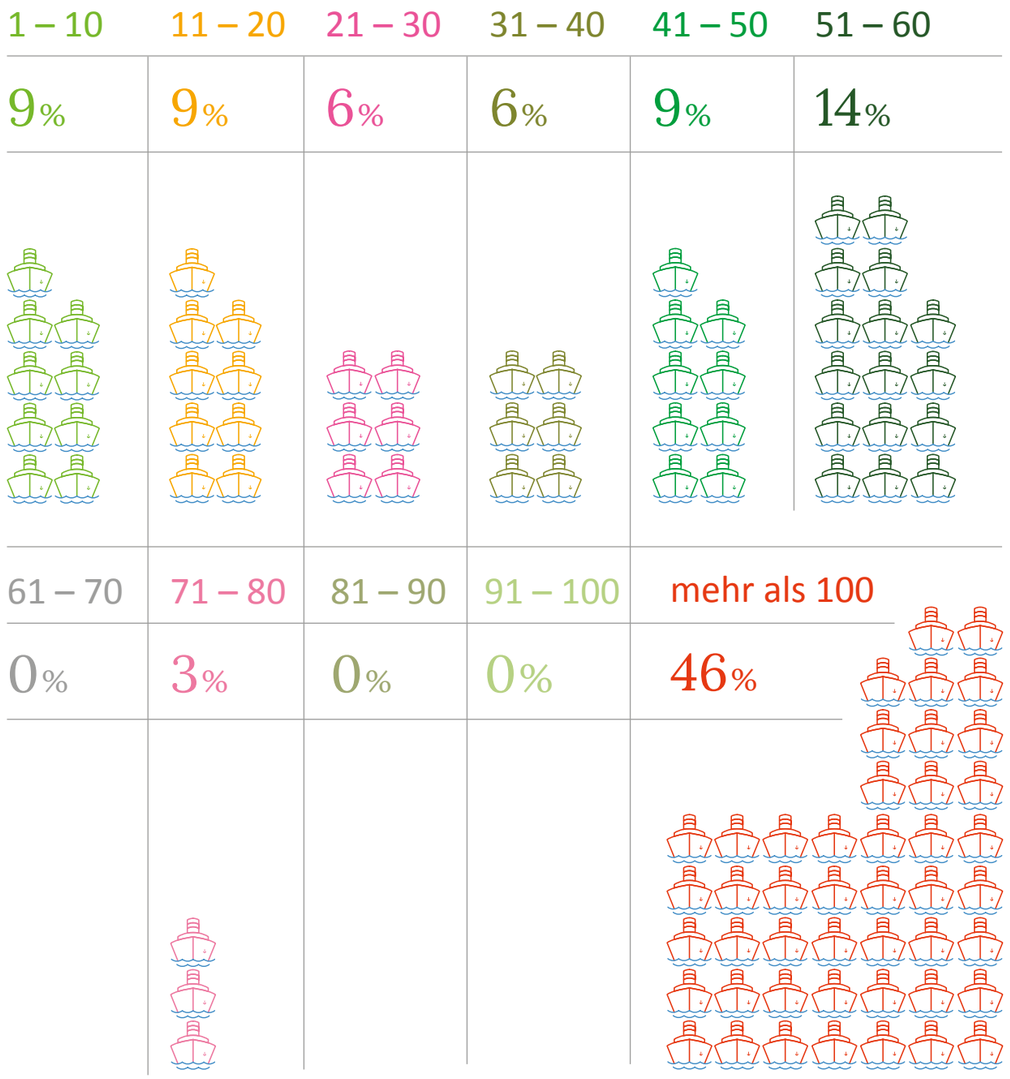
Deutschland und Europa importieren 2022 weniger als 3% des weltweit produzierten Tees



Quellen: Destatis, Eurostat, International Tea Committee (ITC)

Wie viele unmittelbare Zulieferer haben Sie?

Bitte alle Zulieferer einbeziehen, mit denen Sie direkte Vertragsbeziehungen pflegen, hierzu zählen auch Familienbetriebe, Kooperativen, Händler und Produzenten in den Anbauländern.



Häufigkeit in % (bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer: 34)

Nähe schafft Vertrauen

Eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erzeugern vor Ort hat bei unseren Mitgliedsunternehmen Tradition. 76% der befragten Unternehmen pflegen langfristige und vertrauensvolle Partnerschaften zu ihren Zulieferern in den Ursprungsländern.

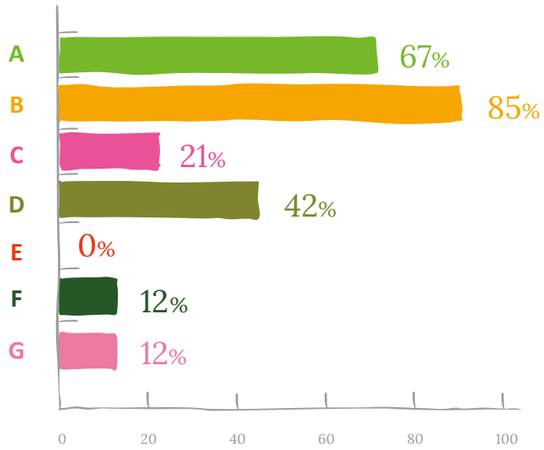
Persönliche Besuche, auch um die Einhaltung von sozialen und ökologischen Standards zu prüfen, werden bereits von über 50 % der Befragten praktiziert und weitere 26 % planen dies in Zukunft zu tun. Schulungen und Beratungen zu Fragen des Anbaus erfolgen vor Ort von den Unternehmen direkt oder durch externe Berater. Informationen zu Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und mögliche Lösungsansätze werden möglichst frühzeitig im Dialog mit den Partnern kommuniziert. Eine Folge der engen, in der Regel langfristigen Zusammenarbeit: In Notlagen leisten die deutschen Teeunternehmen auch unbürokratisch und schnell Hilfe.

Bei Verstößen gegen die vereinbarten Nachhaltigkeitsstandards ziehen Unternehmen Konsequenzen. Zusätzliche Kontrollen und Auflagen oder sogar der Abbruch der Geschäftsbeziehungen können die Folge sein. Dabei gilt es, Missstände zu beheben – bevor der Einfluss vor Ort ganz verlorengeht. Doch die Praxis zeigt leider auch: Trotz persönlicher Nähe zu den Partnern oder durch die Zusammenarbeit mit Zertifizierungsorganisationen, eine lückenlose Kontrolle der Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards ist zwar wünschenswert, aber nicht immer zu gewährleisten.

Zertifizierungen helfen

Auch wenn bereits über die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Lieferanten vor Ort persönlich beraten und prüfen, Zertifizierungen bleiben eine wichtige Säule auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Mit ihnen lässt sich der personelle und damit auch der finanzielle Aufwand für die Unternehmen eingrenzen. Eine Vielzahl von Zertifizierungsorganisationen bieten ihre Dienstleistungen an, wobei sich die Zielsetzungen, Schwerpunkte und Prüfungsstandards unterscheiden können. Ein Problem für unsere Mitgliedsunternehmen: Nicht in allen Ursprungsländern sind die Organisationen tätig. Dies ist leider noch häufig in Ländern der Fall, in denen wichtige Zutaten für Kräuter- und Früchtetees erzeugt werden.

Welche Siegel / Zertifizierungen setzen Sie auf Produktebene ein, um nachhaltiger zu wirtschaften?



A Zertifizierung von Rohstoffen gemäß Nachhaltigkeitskriterien (z. B. Fairtrade, Rainforest)

B Zertifizierung von Rohstoffen gemäß EU-Öko-VO

C Zertifizierung von Lieferanten (z. B. Sedex)

D Zertifizierung von Verpackungen (z. B. FSC)

E Zertifizierung nach Sustainable-Agriculture-Network-Standard

F Kein Einsatz von Standards auf Produktebene

G Sonstige Standards / Siegel / Zertifizierungen

Gängige Zertifikate

Die folgenden Zertifikate finden Verbraucher besonders häufig auf den Tee-Verpackungen. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und dient lediglich der Orientierung. Als Verband sind wir hinsichtlich der Zertifizierungen neutral und geben keine Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit bestimmten Anbietern:

Rainforest Alliance

Seit 1987 setzt sich die gemeinnützige Organisation auf sozialer und marktwirtschaftlicher Ebene für eine nachhaltigere Welt ein, um die Natur zu schützen und das Leben von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugern zu verbessern. In der Rainforest Alliance sind Erzeuger, Unternehmen und Verbraucher aus 70 Ländern organisiert. Zertifiziert werden unter anderem Unternehmen und Projekte aus den Bereichen Tee, Kaffee, Kakao und Bananen.

We Care

We Care ist ein ökologischer und sozialer Standard speziell für Lebensmittelhersteller. Das We Care-Siegel zeigt, dass Unternehmen über die ganze Lieferkette hinweg nachhaltig handeln. We Care-zertifizierte Unternehmen halten sowohl ökologische als auch soziale Standards ein.
We Care ist ein Zertifikat des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL Deutschland e. V.).

Fairtrade

Eine unabhängige Initiative zur Förderung des fairen Handels. Das Siegel kennzeichnet Waren, die aus fairem Handel stammen, bei deren Herstellung soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten werden. Kleinbauernorganisationen, Plantagen und Unternehmen müssen die Fairtrade-Standards entlang der gesamten Wertschöpfungskette einhalten, um das Fairtrade-Siegel zu erhalten.

EU Bio-Siegel

Das Siegel kennzeichnet Lebensmittel, die gemäß den EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau erzeugt wurden und zu mindestens 95 % aus biologischem Anbau stammen. Es ist verpflichtend für alle vorverpackten Lebensmittel, die in der EU als Bio-Produkte erzeugt und verkauft werden, freiwillig für alle nicht vorverpackten Bio-Produkte sowie Bio-Produkte aus der EU, die in Drittländern verkauft werden. Auch importierte Lebensmittel, die den EU-Vorschriften für die Einfuhr von Bio-Produkten entsprechen, dürfen das Siegel tragen.

Reisen zu den Lieferanten sind unersetzlich

Für das Team vom Teegroßhandel Kirchner, Fischer & Co sind Reisen in die Ursprungsländer zu den Lieferanten – neben Laboranalysen – das entscheidende Kriterium für eine Zusammenarbeit. Dort besuchen sie die Produktionsstätten, sprechen mit den Mitarbeitenden und verlassen sich bei der Beurteilung auf ihre Erfahrung und manchmal auch auf ihr Bauchgefühl.

„Wir wollen uns unter die Leute mischen. Wenn das abgelehnt wird, wird man schon misstrauisch. Dann sind wir schon haarscharf an einem K.-o.-Kriterium.“

Leonie Monske, Einkauf

Wie die Lieferanten beispielsweise damit umgehen, wenn sie auf etwaige Missstände angesprochen werden, hat starke Aussagekraft und kann zum Abbruch der Handelsbeziehung führen. Im Interview berichten Maximilan Frick, Geschäftsführer und Leonie Monske, Einkauf von ihren Erlebnissen vor Ort und von fehlenden Schuhen.

©SZ24

©MF_24_1

Neue Standards entwickeln und setzen

Um die Einhaltung der Prinzipien des unternehmenseigenen Lieferantenverhaltenskodex zu überprüfen, hat das internationale Familienunternehmen Worlée NaturProdukte im Rahmen des SASI Due Diligence Funds einen eigenen Lieferantenauditstandard erarbeitet. Das Projekt ist Teil des Due Diligence Funds und wird von der Sustainable Agricultural Supply Chains Initiative unter dem Dach der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert. Der gemeinsam mit der NGO CARE Egypt Foundation entwickelte Standard unterstützt Worlée dabei, den Status quo und die Risiken sozialer Bedingungen im Anbau sowie bei der Verarbeitung zu identifizieren. Im Rahmen eines Pilotprojektes wurde er mit einem Lieferanten aus Ägypten und dessen Zulieferern bereits getestet. Zukünftig soll er auch für andere Unternehmen zugänglich sein. Im Gespräch erklärt Kristine David, welche Bedeutung der Auditstandard für Worlée hat.

©Worlée NaturProdukte GmbH, 2024

„Unsere Werte sind der Grundstein für die Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Auf Grundlage einer gemeinsamen Wertebasis wollen wir Arbeits- und Sozialstandards verankern und gute Arbeitsbedingungen sicherstellen.“

Kristine David, Leiterin Corporate Responsibility

©Worlée NaturProdukte GmbH, 2024

©Worlée NaturProdukte GmbH, 2024

Ökologische Nachhaltigkeit fordert Umdenken auf allen Ebenen

Ökologische Nachhaltigkeit im Sinne eines weitsichtigen und rücksichtsvollen Umgangs mit natürlichen Ressourcen hat für die deutsche Teewirtschaft schon immer einen hohen Stellenwert.

Sauberes Wasser, möglichst unbelastete Luft und Böden sind entscheidende Grundlagen für Tee, Kräuter- und Früchtetees, die als sichere Lebensmittel bei uns in den Handel kommen. Ökologisch nachhaltiges Handeln hat für unsere Mitgliedsunternehmen viele Dimensionen und ist zudem überlebenswichtig, denn ohne den nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt und unseren Ressourcen wird es auf Dauer keine Rohstoffe für unsere Produkte mehr geben.

Ökologische Nachhaltigkeit berührt die gesamte Lieferkette – vom Anbau bis in die Tasse der Verbraucher. Klimaschutz gehört ebenso dazu, wie etwa ein umsichtiger Verbrauch von Ressourcen beim Anbau und die Anpassung der Anbaumethoden auf die sich verändernde Klimasituation, der Schutz der Biodiversität, Optimierung von Transporten und Reduktion von Verpackung, das Recycling von Rohstoffen oder die Verwendung umweltverträglicher Verpackungen.
Die fortschreitenden Veränderungen durch den Klimawandel stellen die Teebranche vor immer neue Herausforderungen. Unsere Mitgliedsunternehmen bereiten sich im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten darauf vor, um auch in Zukunft dauerhaft qualitativ hochwertige Produkte anbieten zu können.

Diese Broschüre beleuchtet nicht alle Aspekte ökologisch nachhaltigen Wirtschaftens, sie konzentriert sich auf die für die Teebranche und für Verbraucher aktuell besonders relevanten.

Ein Blick in die Zukunft

Der Klimawandel schreitet voran und ändert zunehmend die Gegebenheiten in vielen Ursprungsländern. Extreme Wetterereignisse, höhere Durchschnittstemperaturen oder sich verändernde Wachstumsperioden etwa sind inzwischen Realität. Darauf müssen die Teeunternehmen reagieren und sie wollen gemeinsam mit ihren Partnern vor Ort nachhaltige Antworten darauf finden. Was die Verbraucher betrifft, auch sie treiben mit ihrem Einkaufsverhalten ökologisch nachhaltiges Handeln besonders in Deutschland voran. Zeitgleich steigern die Teeanbieter ihr Biotee-Angebot seit Jahren stetig – und dies aus der Überzeugung, dass der biologische Anbau für Natur und Mensch Vorteile hat. Der im Vergleich mit allen anderen Lebensmitteln doppelt so hohe Bio-Anteil und das große Interesse an zertifizierten Tees, Kräuter- und Früchtetees in Deutschland ist ein Indikator dafür und deutet die Entwicklung der kommenden Jahre bereits an.

Warum wir Pflanzenschutzmittel brauchen

Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung sind zwei zentrale Themen für die Teebranche. Aus Sicht aller, die Tee, Kräuter- und Früchtetee produzieren, und aus Sicht der Verbraucherinnen und Verbraucher, die ein möglichst natürliches Lebensmittel genießen wollen. Das Thema Pflanzenschutzmittel steht dabei oft im Fokus – in der Öffentlichkeit, beim Gesetzgeber und damit auch bei uns und unseren Mitgliedsunternehmen. Ganz wie der Name es beschreibt, werden sie vor allem eingesetzt, um Pflanzen zu schützen, denn in vielen Regionen wäre der Anbau von Tee, Kräutern und Früchten ohne diese kaum möglich. Pflanzliche und tierische Schädlinge würden das Wachstum der Pflanzen beeinträchtigen oder sogar in kürzester Zeit ganze Ernten zerstören.

Weniger ist mehr

In den letzten Jahren konnte die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln im Teeanbau stark reduziert werden. Dies liegt an der Weiterentwicklung der Wirkstoffe, die eine gezieltere Behandlung und eine starke Reduzierung der eingebrachten Mengen ermöglichen. Gleichzeitig wurde durch die beteiligten Unternehmen viel Sensibilisierungsarbeit im Ursprung geleistet. Die frühere Devise „Viel hilft viel“ ist dem Umwelt- und Arbeitsschutz gewichen. So sind Präventionsmaßnahmen im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln ein weiterer wichtiger Faktor beim unvermeidlichen und sorgsamen Einsatz der Stoffe. Dabei handelt es sich etwa um Mitarbeiterschulungen zu Dosierung und Selbstschutz in den Ursprungsländern.

Schutzkleidung wird bereitgestellt, deren Nutzung geschult und in Audits durch Zertifizierungsorganisationen und bei Vor-Ort-Terminen von unseren Mitgliedsunternehmen kontrolliert. Bildungsarbeit und Aufklärung von Mitarbeitern im Anbau über den richtigen Einsatz mit Pflanzenschutzmitteln ist und bleibt der zentrale Schlüssel zum Schutz der Menschen entlang der gesamten Lieferkette. Wir sind überzeugt: Sie sind nachhaltiger als jede nur punktuell mögliche Kontrolle und Überwachung.

Das Engagement für die Minimierung von Pflanzenschutzmitteln zeigt sich jedoch nicht nur in Maßnahmen in den Anbauländern. Auch hier in Deutschland bzw. in der EU, wo mit die strengsten Regeln weltweit gelten, wird viel getan, um Verbraucherinnen und Verbraucher vor Rückständen aus dem Pflanzenschutz zu bewahren.

Besser als vorgeschrieben

©Adobe Stock

Die Gesetzgeber innerhalb der EU machen genaue Vorgaben, welche Spuren von Pflanzenschutzmitteln, sogenannte Rückstandshöchstgehalte, in den importierten Rohstoffen noch vorhanden sein dürfen. Die Grenzwerte bewegen sich im Mikro- oder Nanogrammbereich und lassen sich nur durch hochmoderne Labortechnik nachweisen.
Die deutschen Teeunternehmen investieren jährlich einen zweistelligen Millionenbetrag in diese Analysen und die stetige Prüfung der Rohwaren. Zur Dokumentation und Weiterentwicklung dieser Qualitätssicherungsmaßnahmen verfügt der Europäische Verband Tea & Herbal Infusions Europe (THIE) über eine eigene Datensammlung mit Millionen Untersuchungsergebnissen. Zudem haben wir mit THIE gemeinsam strenge Branchenstandards zum Einsatz von Wirkstoffen und zur mehrstufigen Qualitätskontrolle in firmeneigenen und externen Laboren erarbeitet. Im Ergebnis: Sowohl die von den Unternehmen durchgeführten Kontrollen als auch die unabhängigen Tests der Verbraucherschutzorganisation zeigen, dass die gesetzlichen Anforderungen von den deutschen Teeunternehmen in hohem Maße erfüllt werden.

Schutz vor Fremdeinwirkungen

Eine Herausforderung für die Branche stellen Fremdkontaminationen dar. Dabei handelt sich nicht nur um Pflanzenschutzmittel, die auf Kulturen auf anderen Feldern aufgebracht und über die Luft weitergetragen werden. Auch alle anderen Stoffe, die von Böden durch den Wind in die Luft gelangen oder beispielsweise durch Brände, industrielle Anlagen oder Abgase in der Atmosphäre vorhanden sind, können sich auf allen Lebensmitteln ablagern, die unter freiem Himmel wachsen. Die Ursachen hierfür sind weltweit zu finden und liegen in allen Lebensbereichen begründet.

Info

Was sind Pflanzenschutzmittelrückstände?

Laut europäischer Richtlinie (Verordnung [EWG] Nr. 91 /414) sind Pflanzenschutzmittelrückstände „ein Stoff oder mehrere Stoffe, die in oder auf Pflanzen oder Pflanzenerzeugnissen, essbaren Erzeugnissen tierischer Herkunft oder anderweitig in der Umwelt vorhanden sind und deren Vorhandensein von der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln herrührt, einschließlich ihrer Metaboliten und Abbau- oder Reaktionsprodukte“. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft definiert Rückstände als Reste von Stoffen, die bei der Herstellung von Lebensmitteln eingesetzt werden. So können selbst bei korrekter Anwendung von Pflanzenschutzmitteln Rückstände in Obst, Gemüse oder Getreide verbleiben.

Info

Was sind Kontaminanten?

Die europäische Verordnung zur Festlegung von gemeinschaftlichen Verfahren für die Kontrolle von Kontaminanten in Lebensmitteln (Verordnung [EWG] Nr. 315/93) definiert den Begriff Kontaminanten als „jede(n) Stoff, der dem Lebensmittel nicht absichtlich hinzugefügt wird, jedoch als Rückstand der Gewinnung (einschließlich der Behandlungsmethoden in Ackerbau, Viehzucht und Veterinärmedizin), Fertigung, Verarbeitung, Zubereitung, Behandlung, Aufmachung, Verpackung, Beförderung oder Lagerung des betreffenden Lebensmittels oder infolge einer Verunreinigung durch die Umwelt im Lebensmittel vorhanden ist. Der Begriff umfasst nicht Überreste von Insekten, Tierhaare und anderen Fremdbesatz.“

Dass sie auf Tee und viele andere landwirtschaftlich gewonnene Lebensmittel negative Auswirkungen haben, ist ein Problem, für das die Branche jedoch nicht zur Verantwortung gezogen werden darf. Vielmehr braucht es eine weltweite Verstärkung des Umweltschutzes.

Das Thema Qualitätssicherung ist für uns stets aktuell, da sich die Regelungen zu Rückstandshöchstgehalten und Kontaminanten in der EU und weltweit immer wieder ändern. Als Verband bringen wir uns konstruktiv in die politischen Gespräche und Arbeitsprozesse rund um das Thema ein und führen wissenschaftliche Studien zu unterschiedlichen Fragestellungen zum Thema durch.

PRAXISBEISPIEL

Qualitätssicherung ist hochkomplex

Hälssen & Lyon, ein seit 1879 international tätiges Teehandelsunternehmen in Hamburg, betreibt eine umfangreiche Rückstandsanalytik. Das heißt, in mehreren Schritten wird genau geprüft, ob die notwendigen Rohwaren zur Herstellung von Tee, Kräuter- und Früchtetee Spuren von Pflanzenschutzmitteln oder anderen Kontaminanten enthalten – denn die Lebensmittelsicherheit der Produkte hat auch hier oberste Priorität. Im Gespräch schildert Frank Braun, wie wichtig das Zusammenspiel von hoch spezialisierter Analytik und die enge Zusammenarbeit mit den Lieferanten im komplexen Qualitätssicherungsprozess funktioniert.

©Ziezlaff Fotografie Hamburg für Hälssen & Lyon

„Tee ist ein sicheres Lebensmittel und muss es bleiben. Um dies zu gewährleisten, sind eine gute Kommunikation und eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Partnern unerlässlich.“

Frank Braun, Chief Sustainability Officer

Bio als Entwicklungstreiber

Auch wenn der Großteil des hierzulande konsumierten Tees auf konventionelle Produkte entfällt, geben die Verbraucher mit steigender Nachfrage nach Bio die Richtung vor. Der Bio-Anteil unter den in Deutschland konsumierten Tees ist seit Jahren stetig gestiegen und lag in 2023 mit 15,5 % auf einem stabil hohen Niveau. In unserer breit angelegten Umfrage zum Nachhaltigkeitsengagement der deutschen Teebranche gaben zahlreiche Unternehmen an, dass die Steigerung des Bio-Anteils in vielen Unternehmen Teil der Geschäftsstrategie ist.

Laut unserer Umfrage kaufen 85 % der Unternehmen schwerpunktmäßig Rohstoffe ein, die gemäß EU-Bio-Verordnung zertifiziert sind. Einzelne unserer Mitgliedsunternehmen beziehen allein Bio-Produkte. Hinzu kommt, dass 76 % der von uns befragten Unternehmen ausschließlich nachhaltig produzierte Rohwaren verwenden, also solche, die von unabhängigen Nachhaltigkeitssiegeln wie etwa Rainforest Alliance, Fairtrade oder We Care nach ökologischen und sozialen Standards zertifiziert sind.

Was bedeutet Bio-Anbau?

Info

Laut Bundeszentrum für Ernährung ist die Basis der biologischen Bewirtschaftung eines Betriebes das ganzheitliche Verständnis von Boden, Pflanzen, Tieren und Menschen als System. Landwirte sollen dieses System als Kreislauf bewirtschaften, so „dass möglichst wenig Nährstoffe und andere Hilfsmittel von außen zugeführt werden müssen und gleichzeitig die Fruchtbarkeit der Böden erhalten bleibt“. Sie setzen keinen Kunstdünger ein, also keine chemisch-synthetischen Stickstoffverbindungen. Sie düngen mit Mist, Gülle, Kompost und anderen organischen Düngemitteln. Es werden keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel eingesetzt, natürliche oder traditionelle Mittel sind jedoch erlaubt.

PRAXISBEISPIEL

Bio wirkt positiv

Als das J. Bünting Teehandelshaus schon 2007 die ersten Biotees in den deutschen Einzelhandel brachte, war dies noch echte Pionierarbeit. Seitdem hat sich allerdings gezeigt, dass dieses damalige Nischenangebot nicht nur bei uns in Deutschland sehr positiv angenommen wird, sondern auch positive Wirkung für die Menschen in den Ursprungsländern hat. Welche Vorteile speziell der Bioanbau für die Menschen vor Ort haben kann, warum er bedingt durch die Folgen des Klimawandels immer häufiger an seine Grenzen stösst und woran eine vollständige Umstellung auf Bio bei Bünting scheitert, lesen Sie im vollständigen Interview.

„Neben ökologischen Vorteilen, die Biotees haben, sehen wir auch die sozialen Vorteile.“

Matthis Alsmeier, Leiter Einkauf

©Matthis Alsmeier

PRAXISBEISPIEL

Biokompost für Biotee

„Nur wenn dem Partner ein angemessenes Preisniveau geboten wird, kann er uns nächstes Jahr auch noch beliefern.“

Team Kloth & Köhnken

©Kloth & Köhnken Teehandel GmbH

©Kloth & Köhnken Teehandel GmbH

Um eine Grundlage für Tees aus biologischem Anbau zu legen, hat die Kloth & Köhnken Teehandel GmbH 2007 die Initiative FairBioTea ins Leben gerufen. Sie soll chinesische Teebauern bei nachhaltigem Landbau unterstützen. Das Ziel: Eine ganzheitliche und langfristige Verbesserung der Anbaubedingungen in chinesischen Teegärten, wie etwa Qingshan. Welche Hürden dabei zu nehmen waren und welche besondere Rolle unter anderem Rinderdung spielt, erklärt das Team von Kloth & Köhnken im Interview.

Wie die Teebranche natürliche Vielfalt erhält und stärkt

Ob Teeanbau auf Plantagen, die Erzeugung von Rohwaren für Kräuter- und Früchtees auf Feldern oder auch Wildsammlungen, es handelt sich immer um Eingriffe des Menschen in die Natur. Doch welchen Einfluss hat dies auf die Biodiversität in den Anbaugebieten? Eine wichtige Frage! Immerhin sichert die natürliche Vielfalt von Flora und Fauna unser Überleben und das unserer Nachkommen auf der Erde. Damit ist Biodiversität ein ganz zentrales Thema innerhalb der ökologischen Nachhaltigkeit und für die Teebranche sogar in doppelter Hinsicht von besonderer Bedeutung.

Einerseits haben die Hersteller die Möglichkeit, auf die Gegebenheiten in den Ursprungsländern direkt Einfluss zu nehmen, andererseits sind sie mit ihren Erzeugnissen unmittelbar von einer hohen Biodiversität abhängig. Nur ein intaktes, natürliches biologisches Gleichgewicht mit der natürlichen Fülle von Pflanzen und Tierarten stellt sicher, dass die vielen unterschiedlichen Rohwaren, denen Tee, Kräuter- und Früchtetees ihre Vielfalt verdanken, auch in Zukunft noch in ausreichender Menge geerntet werden können.

Hier blüht weiterhin das Leben

Die Blüten der verschiedenen Pflanzen für Früchte- und Kräutertees sind nicht nur schön anzuschauen, sie sind auch ein Paradies für Bienen und viele weitere Insekten. Rohwaren aus Wildsammlungen, die in Handarbeit geerntet werden, sind und bleiben wichtige Bestandteile von vielen Kräuter- und Früchtetees. Doch auch bei der Anlage und beim Unterhalt von den großen Teegärten gibt es Möglichkeiten, eine hohe Biodiversität zu bewahren. Etwa durch ausgleichende Wiederaufforstungsmaßnahmen oder die Schaffung von Ruheräumen für bedrohte Tierarten.

Aktiver Schutz vor Ort

In Schulungen und durch intensive Beratung sensibilisieren die Teehersteller beispielsweise Wildsammler für schonende Eingriffe in die Natur. Ernten ohne dem Pflanzenbestand zu schaden ist ein wichtiges Thema. Nicht alle Wurzeln, Blätter, Blüten oder Früchte werden tatsächlich benötigt und eine umsichtige Ernte sichert nicht nur die Biodiversität der lokalen Pflanzenwelt, sondern auch das Auskommen für die Zukunft. Im Gegensatz zum Anbau auf Plantagen, wird für die Wildsammlungen nicht gezielt neu angepflanzt oder ausgesät. Viele unserer Mitgliedsunternehmen unterstützen Projekte zum Erhalt der Artenvielfalt oder starten eigene Initiativen zum Beispiel zum Schutz von Bienen. Auch hier gilt: Mehr geht natürlich immer. Doch die Branche sieht sich mit ihrem Engagement und ihren Erzeugnissen auf einem guten Weg beim Schutz der Biodiversität, die auch ihr eigenes Überleben sichert.

PRAXISBEISPIEL

Ein Biotop für mehr Biodiversität

Einen der letzten Auwälder gibt es im Markt Bruckmühl in Bayern. Er ist Teil des Firmengeländes von Salus, einem Hersteller von Naturarzneimitteln, darunter Tonika, Tees und Tropfen. Auf dem 27.000 qm großen Gelände, das regelmäßig vom Gebirgsfluss Mangfall überflutet wird, leben unter anderem Tier- und Pflanzenarten, die vom Aussterben bedroht sind. Warum Biodiversität auch für uns Menschen so wichtig ist, erklärt die 19-jährige Maren Paul im Interview. Sie führt regelmäßig Schul- und Kitagruppen durch das Salus Auwald-Biotop.

„Ich finde es gut, dass Mitarbeiter so schon früh miterleben, wie wichtig die Natur für Salus und uns alle ist.“

Maren Paul, absolviert ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr im Salus-Biotop

©Salus Gruppe

Was ist Biodiversität?

Info

Laut Definition des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) steht der Begriff „Biologische Vielfalt“ oder Biodiversität als Sammelbegriff für die Vielfalt des Lebens auf unserer Erde und ist die Variabilität aller lebender Organismen und der ökologischen Komplexe zu denen sie gehören. Biodiversität umfasst drei Ebenen:

- **Die Vielfalt der Ökosysteme:** Dazu gehören Lebensgemeinschaften, Lebensräume und Landschaften.
- **Die Artenvielfalt:** Die Vielzahl der unterschiedlichen Arten von Organismen.
- **Die genetische Vielfalt innerhalb der Arten:** Ein reicher Genpool führt dazu, dass Organismen, Arten und somit auch ganze Ökosysteme gesund und flexibel bleiben und sich an sich verändernde Lebensbedingungen anpassen können. Besonders in Zeiten des Klimawandels ist es wichtig, dieses Anpassungspotenzial aufrechtzuerhalten.

Tee im Klimawandel

Dass wir im Zeitalter eines globalen Klimawandels leben, zu dessen Ursachen der menschengemachte CO_2-Austoss zählt, steht außer Zweifel. Für die Teewirtschaft, die von verlässlichen Bedingungen beim Anbau von Tee, Kräutern und Früchten besonders abhängig ist, hat dieser bereits gravierende Folgen. In vielen Ursprungsländern, aus denen die Teehersteller ihre Rohwaren beziehen, ändern sich die natürlichen Voraussetzungen rasant, häufig mit tiefgreifenden Folgen für Mensch und Natur. Unseren Mitgliedsunternehmen liegt es deshalb umso mehr am Herzen, die Ursachen des Klimawandels zu bekämpfen und den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren. Unsere Umfrage zeigt, viele der Mitgliedsunternehmen sind dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten schon länger stark engagiert, sowohl in den Ursprungsländern als auch hier in Europa. Die befragten Mitglieder entwickeln je nach Unternehmensgröße Strategien und ein Risikomanagement oder konzentrieren sich auf bedarfsgerechte Maßnahmen unter anderem direkt vor Ort. Das Engagement unserer Mitgliedsunternehmen ist in vielen Bereichen bereits vorbildlich, auch wenn hier angesichts des schnell voranschreitenden Klimawandels weiterhin Handlungsbedarf besteht.

Die Bedingungen ändern sich rasant

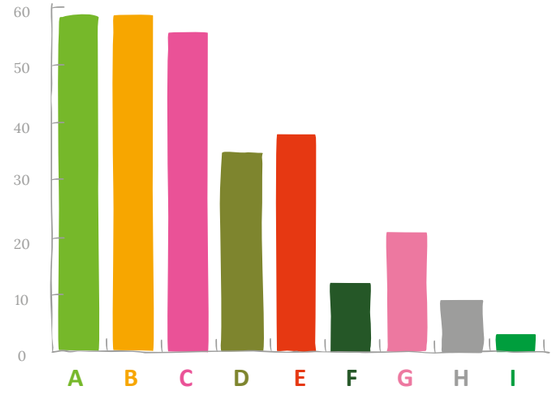
Dürren, Hitzewellen, Überschwemmungen, Flächenbrände und weitere Extremereignisse – in vielen Länder, aus denen die Rohwaren zu Herstellung von Tees, Kräuter- und Früchtetees nach Deutschland importiert werden, leiden die Menschen und die Natur bereits heute unter den Auswirkungen. Die Teeproduzenten bekommen bereits zu spüren und ahnen, welche Auswirkungen die klimatischen Veränderungen haben und noch haben werden. Wo früher die Lieferketten noch verlässlich funktionierten, bestehen heute schwer einschätzbare Risiken.

Missernten bis zu kompletten Ernteausfällen oder das Zusammenbrechen ganzer Lieferketten müssen von den Unternehmen realistisch kalkuliert und möglichst ausgeglichen werden. Zum vorausschauenden Handeln gehören beispielsweise veränderte Anbaumethoden. Als Reaktion für die Folgen des Klimawandels werden auf Feldern in Teegärten resilientere Pflanzen kultiviert, Fruchtfolgen geändert sowie Pflanzen oder schattenspendende Bäume angepflanzt, die eine erhöhte Bodenerosion verhindern und Nährstoffverluste ausgleichen. All dies setzt intensive Schulungen und kontinuierliche Beratungen der Anbauer vor Ort voraus, die direkt von unseren Mitgliedsunternehmen und auch den Zertifizierungsorganisationen durchgeführt oder von ihnen initiiert werden. Auch um die Lebensgrundlagen der Menschen in den Ursprungsländern zu schützen und zu bewahren.

Möglichkeit und Maßnahmen der Unternehmen

Die Bereitschaft in Techniken und Systeme zum nachhaltigen Wirtschaften zu investieren, ist genauso wie das Bewusstsein für die Folgen des Klimawandels bei unseren Mitgliedern hoch. Fossile Energieträger werden nach Möglichkeit ersetzt. Die Nutzung natürlicher Ressourcen, wo es machbar ist, eingeschränkt. Emissionen werden verhindert, reduziert oder kompensiert und Projekte zu Nachhaltigkeit werden unterstützt. Die Maßnahmen reichen von Investitionen in moderne und energetisch sparsame Techniken und Systeme, dem Neu- und Umbau von Gebäuden und Anlagen unter Nachhaltigkeitsaspekten (jeweils 59 % der befragten Unternehmen), dem Bezug von Energie über regenerative Energiequellen (56 %) bis hin

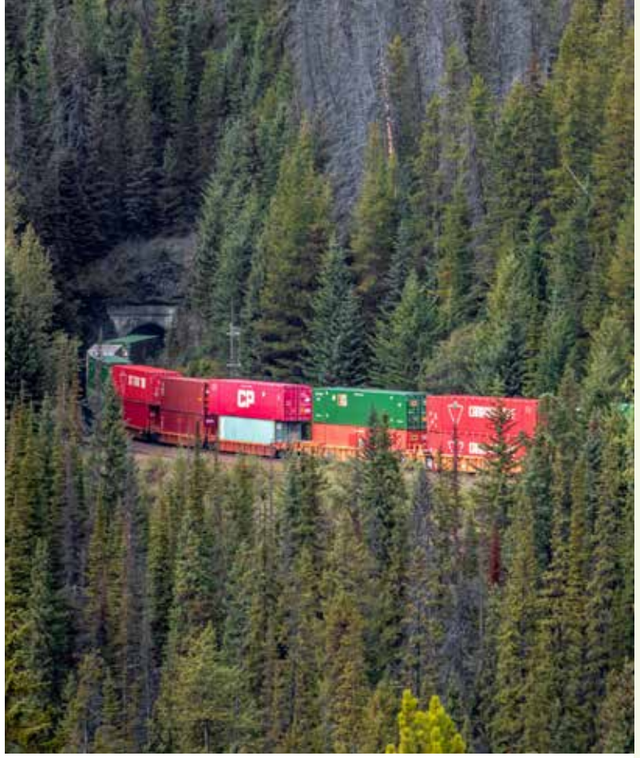
In welcher Form wird Umwelt- und Klimaschutz aktuell bei Ihnen auf Unternehmensebene umgesetzt?



Häufigkeit in % (bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer: 34)

A Investition in moderne und energetische Technik / Systeme	59%
B Neu- und Umbauten unter Nachhaltigkeitsaspekten	59%
C Bezug von Energie über regenerative Energiequellen	56%
D Ermittlung von Klimabilanzen für das Unternehmen (für Reduktionsmaßnahmen)	35%
E Einsatz umweltfreundlicher, emissionsarmer Transportmittel	38%
F Verzicht auf Primärenergieträger mit hohen Emissionen	12%
G Bündelung von Transporten in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen	21%
H Nichts davon	9%
I Sonstiges	3%

zum Einsatz umweltfreundlicher, emissionsarmer Transportmittel (38 %). 50 % der befragten Unternehmen ermitteln ihre Klimabilanz auf Unternehmensebene, 21 % sogar bis auf Produktebene. Dabei darf bei der Beurteilung nicht vergessen werden, die Mitgliederstruktur unseres Verbands ist sehr heterogen. Wir vertreten sowohl größere mittelständische Unternehmen als auch kleine bis hin zu Kleinstunternehmen mit nur wenigen Mitarbeitern. Die Erarbeitung einer Klimabilanz – insbesondere auf Produktebene – ist sehr aufwendig und erfordert Erfahrung, die viele Unternehmen gerade beginnen zu sammeln. Welche Maßnahmen und Strategien die Mitglieder für eine verbesserte CO_2-Bilanz verfolgen, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Als Verband unterstützen wir diese Bestrebungen und fördern aktiv den Dialog und die Wissensvermittlung unter unseren Mitgliedern.



PRAXISBEISPIEL

Schrittweise den ökologischen Fußabdruck verkleinern

© Frank Pauls

„Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Afrikanisches Sprichwort

Mit seinen 14 Mitarbeitern gehört The Tea Company zwar zu den kleineren Unternehmen im Verband, dennoch wird hier hinsichtlich Nachhaltigkeit „groß“ gedacht und gehandelt. Das Angebot des Teehandelsunternehmens konzentriert sich auf den Im- und Export von Teespezialitäten höchster Qualität. In seinem Einflussbereich ergreift das Unternehmen zahlreiche Maßnahmen, um den eigenen ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Inhaber und Geschäftsführer Frank Pauls berichtet vom Engagement in seinem Unternehmen und ist überzeugt, dass viele kleine Maßnahmen in der Summe am Ende einen großen Unterschied machen.

PRAXISBEISPIELE

Ganzheitliche Strategie gegen den Klimawandel

„Es begeistert mich immer wieder, wie sehr im Unternehmen alle mitziehen und das Thema Nachhaltigkeit unterstützen. Kein Wunder, denn in unserer alltäglichen Arbeit bekommen wir die Auswirkungen des Klimawandels direkt mit.“

Mara Woermann, Leiterin des Nachhaltigkeitsmanagements

© Teekanne

Teekanne gehört mit 1.300 Mitarbeitern zu den größten Unternehmen im Deutschen Tee & Kräutertee Verband und verfolgt schon länger eine spezifische Klimastrategie. Zu ihrer Umsetzung erfasst das Unternehmen alle Emissionen an den eigenen Standorten, aber auch in der vor- und nachgelagerten Lieferkette. Das bedeutet viel Aufwand und eine riesige Menge Daten, die im direkten Austausch mit den etwa 150 Lieferanten gesammelt werden. Das Ziel: bis 2045 über 90 % der Emissionen einzusparen. Mara Woermann, Leiterin des Nachhaltigkeitsmanagements, berichtet im Interview von ihrer Arbeit, ihren Zielen und warum es sich lohnt, trotz des enormen bürokratischen Aufwands dranzubleiben.

Diese Maßnahme wächst im Bewusstsein fort

Im niedersächsischen Hoya hat das Team von Hanseatic Tea Export in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutz Partner PLANT-MY-TREE® 500 heimische Bäume angepflanzt. Dabei wurde großer Wert auf Biodiversität gelegt und auch die regionalen Gegebenheiten auf der ehemals landwirtschaftlichen Fläche wurden berücksichtigt. Die Projektlaufzeit ist für eine Dauer von mindestens 99 Jahren angelegt, in denen keine Abholzung oder wirtschaftliche Nutzung erfolgen soll. Über Jahrzehnte entsteht hier nun ein natürlicher Lebensraum für Insekten und Tiere. Was das Projekt neben seiner CO_2-Kompensation bewirkt, berichtet Liv Rathgeber, Leiterin des Marketings, im Interview.

© Althaus Tee

„Es geht uns in erster Linie nicht um abstrakte Kompensation, sondern um konkrete Wertschätzung der Natur. Wir wollen unseren Mitarbeitern ins Gedächtnis rufen, dass Pflanzen sowohl Lebensgrundlage als auch Grundlage unserer Arbeit sind.“

Liv Rathgeber, Leiterin Marketing

PRAXISBEISPIEL

Innovation und Regionalität gegen Klimawandel

Gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitscampus der Universität Bonn und dem bio innovation park Rheinland e. V. geht das Unternehmen TeeGschwendner beim Anbau von Minze als Rohware für die Teeherstellung neue Wege. Das Unternehmen, bei dem 2023 bereits 48 % des Einkaufsvolumens der eingekauften Rohwaren auf den Bioanbau entfielen, möchte diesen Anteil gerne weiter steigern. Eine Möglichkeit dazu ist der Anbau von „Meckenheimer Apfelminze“, die rheinisch-regional angebaut und verarbeitet wird. Ein Gespräch über die Vorteile des innovativen Modellprojekts mit dem sich Lieferketten klimafreundlich verkürzen lassen und warum der Import von Minze aus benachbarten Ländern unersetzlich ist.

„Schon seit Unternehmensgründung ist nachhaltiges Handeln bei TeeGschwendner verankert. Die Apfelminze aus regionalem Anbau passt zu unterschiedlichen Aspekten der Nachhaltigkeit und damit auch perfekt zu unserer Unternehmensphilosophie.“

Sophia Dohlen, Bereichsleitung Qualitätsmanagement/Labor

©TeeGschwendner, Fotograf: Daniel Mack

Nachhaltigkeit sicher verpackt

Produktsicherheit und-qualität entlang der gesamten Lieferkette sind unverrückbare Parameter bei der Herstellung von Tee. In diesem engen Feld arbeiten deutsche Teehersteller bereits seit vielen Jahren daran, Lösungen zu finden und einzusetzen, die Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Das Ergebnis: Bereits 75% unserer befragten Mitgliedsunternehmen berücksichtigen Kriterien wie Wiederverwendbarkeit, Recyclingfähigkeit und Verpackungen, die aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden.

Doch nicht nur die verwendeten Materialien spielen eine Rolle. Das Gewicht der Verpackungen wird durch die Unternehmen so gut es geht reduziert und verwendete Verpackungen werden effizienter genutzt, sodass sich Kraftstoffverbrauch und damit auch die CO_2-Emissionen verringern. Die Nutzung zertifizierter Materialien wie etwa FSC®-Papier für handelsübliche Faltschachteln ist in der Teebranche bereits stark verbreitet, auch weil viele Verbraucher dies erwarten und zu einem Kaufkriterium machen. Die technische Entwicklung zu mehr Nachhaltigkeit im Verpackungsbereich schreitet schnell voran.
Mit ihren hohen Anforderungen an Sicherheit und Qualität für ein Naturprodukt sind gleich mehrere Teeunternehmen Treiber dieser Entwicklung.

Verpackungen. Hier werden große Fortschritte gemacht

Die teils empfindlichen Tees, Kräuter und Früchte durchlaufen einen langen Prozess, bis sie bei uns letztendlich in Tassen oder Kannen gelangen. Um sie vor äußeren Einflüssen zu schützen, brauchen sie nach der Ernte unterschiedliche Verpackungen. Für die langen Transportwege nach Deutschland, aber auch für den Verkauf im Fachhandel, Supermarkt, der Drogerie oder über den Onlineshop. Die von uns befragten Mitgliedsunternehmen priorisieren dafür nachhaltige Verpackungslösungen. Kunststoffe und Folien auf Mineralölbasis werden durch Materialien ersetzt, die biologisch abbaubar sind und aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden.

Verbundverpackungen wie etwa Teekisten, die nur mit hohem Aufwand recyclingfähig sind, wurden bereits vor Jahren durch verschiedene andere Lösungen für die unterschiedlichen Rohwaren ersetzt. Wo möglich bestehen diese Transportverpackungen aus pflanzlichem Material. Verpackungen aus Papier und recyceltem Papier können in Altpapiercontainern entsorgt werden, und die Metallklammer am Teebeutel ist in den allermeisten Fällen Geschichte. Stattdessen werden Teebeutel heute meist durch einen Knoten im Faden verschlossen. Beschichtungen, die den Tee in der Packung vor Feuchtigkeit oder Gerüchen schützen sollen, werden inzwischen unter anderem aus Polymilchsäure (ein Kunststoff auf Basis nachwachsender Rohstoffe) gewonnen. Bei ihrer Arbeit in den Ursprungsländern beraten unsere Mitglieder ihre Partner unter anderem zum Thema nachhaltige Verpackungslösungen bei Ernte und Transport, um den Kreislauf vom Ursprung bis zum Genuss nachhaltig zu schließen.

FSC

Info

FSC®-Zertifizierung

FSC® steht für „Forest Stewardship Council®“, ein internationales Zertifizierungssystem für nachhaltigere Waldwirtschaft. Seit 30 Jahren setzt sich FSC® für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozialförderlichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung von Wäldern ein. Das FSC®-Siegel stellt sicher, dass die Wälder unserer Erde umweltgerechter, sozial verträglicher und ökonomisch tragfähiger genutzt werden. Durch den Einsatz von FSC®-zertifizierten Materialien wird dem Raubbau und der Waldrodung entgegengewirkt.

Am besten zertifiziert

Bei der Verwendung von Verpackungslösungen sind für unsere Mitgliedsunternehmen erteilte Zertifikate ein wichtiges Beurteilungskriterium. Das wahrscheinlich geläufigste Beispiel ist hier die FSC®-Zertifizierung von Papier.

PRAXISBEISPIEL

Wie wird das entsorgt? Umstellung eines Tee-Verpackungssystems

Das Start-up PAPER & TEA hat sich von einer Manufaktur, wo alles noch von Hand verpackt wurde, hin zu einem Unternehmen mit einem semiindustriellen Produktionsbetrieb entwickelt. Mit einem starken Investor im Rücken, dem die Nachhaltigkeit am Herzen liegt, nutzte die Firma diesen Anlass, die bisherigen Verpackungen zu analysieren. Warum diese Analyse auf der Mülldeponie begann und eine umfassende Umstellung der Materialien nach sich zieht, berichtet Jean-Philippe Aiguier, Director Sustainability, im Gespräch.

©SeventyNine Berlin

„Unser Ziel ist es, künftig ein vollständig trennbares und recyclingfähiges Packaging zu haben, denn wir wollen der Erde nur so viel nehmen, wie wir auch wieder zurückgeben können."

Jean-Philippe Aiguier, Leiter Sustainability

©SeventyNine Berlin

©SeventyNine Berlin

Über kurz oder lang. Die Emissionen werden gesenkt

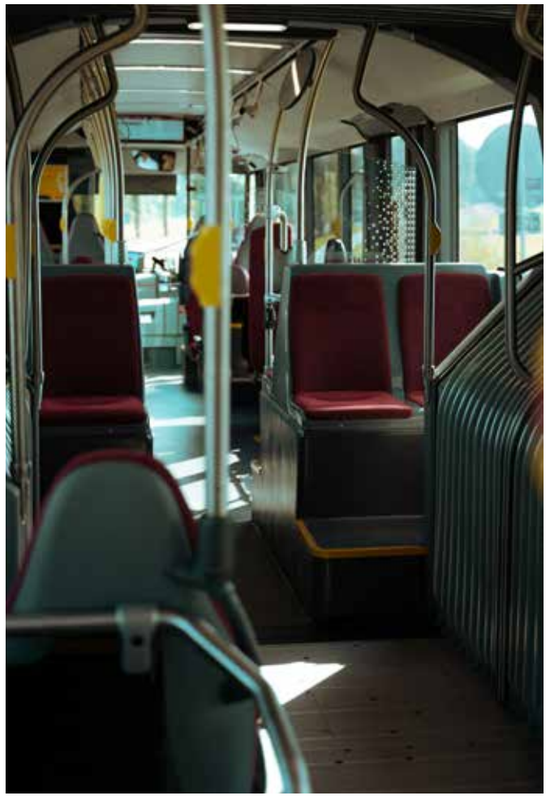
Große Entfernungen und damit lange Transportwege kennzeichnen von jeher die Bedingungen, unter denen die deutsche Teewirtschaft arbeitet. Als Beispiel: Die für den Import nach Deutschland wichtigsten Ursprungsländer von Schwarz- und Grüntee liegen in Asien und Afrika. Hauptsächlich von dort wurden 2023 über 46.000 Tonnen nach Deutschland importiert. Der Weiterverkauf der hier verarbeiteten Tees erfolgte im gleichen Jahr in 102 Länder – in erster Linie in die EU, jedoch auch bis in die USA. Große Teile der zahlreichen Pflanzen und Pflanzenteile für Kräuter- und Früchtetees stammen aus der ganzen Welt. Rohwaren aus regionalem Anbau in Deutschland, für die Produktion von Kräutertee, haben bisher einen weit geringeren Anteil.
Damit bieten die Maßnahmen zur Reduzierung von Teetransporten hohes Potenzial zur Reduzierung von klimaschädlichen Emissionen, das unsere Mitgliedsunternehmen zunehmend ausschöpfen.

Laut unserer Befragung achten 35 % der Unternehmen auf umweltfreundliche Verkehrsmittel und 62 % reduzieren und bündeln ihre Transporte. Ein weiterer wichtiger Faktor zur Reduzierung von Emissionen ist die Umstellung auf umweltfreundlichere Transportwege.

Der Umstieg von Luftfracht auf Schiff ist meist selbstverständlich, bis hin zum kompletten Verzicht einiger Unternehmen auf den Transport per Flugzeug. Allein wenige Spezialitäten, wie zum Beispiel der Darjeeling first flush – der besonders feine, erste Tee nach der Winterzeit –, werden zum Teil noch eingeflogen, um ihn erntefrisch anbieten zu können, bevor kostbare Aromen verlorengehen.
Dies bedeutet im Premiumsegment den Verzicht auf ein besonderes Produkt: Der sogenannte Flugtee wird mit der ersten Ernte des Jahres in den Teegärten von Darjeeling gewonnen. Unter Teeliebhabern ist er sehr begehrt, da die frisch nach der Winterpause gepflückten Teeblätter besondere Aromen haben.
Gibt es die Möglichkeit, die Rohwaren alternativ auf kürzeren Routen zu beschaffen, wird diese zunehmend genutzt. Auch bei der Planung und Zusammenlegung von Transporten oder bei Umstieg auf den Full Container Load schöpfen immer mehr der Befragten Einsparpotenziale aus, um Emissionen zu reduzieren.

Auch hierzulande: Weniger bringt mehr

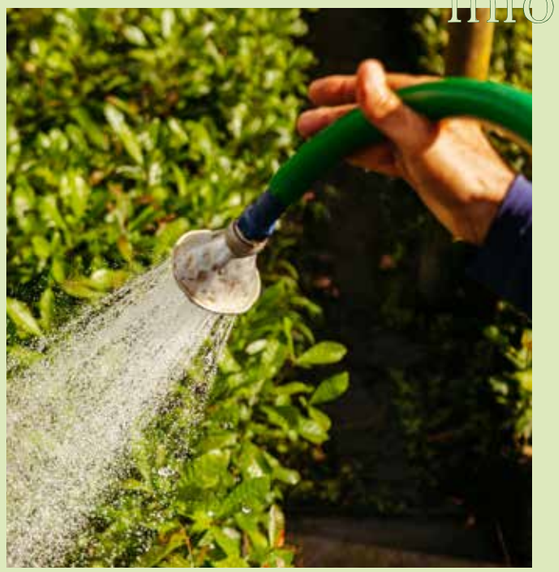
Das Senken von Emissionen bei Transport und Logistik beschränkt sich bei unseren befragten Unternehmen inzwischen nicht nur auf Im- und Exporte. Obwohl diese das größte Potenzial haben, wird auch an den Firmenstandorten in Deutschland Wert auf umweltfreundliche Transport- und (Personen-)Beförderungswege gelegt. Dazu zählen der Umstieg vom Auto auf die Schiene und den ÖPNV bei Dienstreisen und die Reduzierung von Flugreisen. Bei den noch notwendigen Firmenfahrzeugen werden vorzugsweise E-Autos und Hybridfahrzeuge eingeflottet und Pendler erhalten subventionierte Job-Tickets oder können attraktive Fahrradangebote nutzen.



Der Einstieg in die Kreislaufwirtschaft

Viele Ressourcen unserer Erde sind endlich. Die Kreislaufwirtschaft zielt darauf ab, Ressourcen so effizient wie möglich zu nutzen und dabei Abfälle zu minimieren.
Im Gegensatz zum linearen Modell des „Nehmens, Nutzens und Entsorgens“ steht hier die Verlängerung von Produktlebenszyklen im Fokus. Durch Wiederverwendung, Reparatur und Recycling werden Materialien im Kreislauf gehalten und natürliche Ressourcen geschont.
Die deutsche Teebranche engagiert sich in den Ursprungsländern für funktionierende Kreisläufe, auch wenn die Einflussmöglichkeiten für sie als kleiner Akteur auch hier sehr begrenzt sind. Anders sieht es hingegen hierzulande aus. Unsere Mitgliedsunternehmen verfolgen verschiedenste wirkungsvolle Strategien, zu deren positiven Effekten auch Kostensenkungen und die Schaffung werthaltiger Arbeitsplätze zählen.
Mit verschiedenen Maßnahmen versuchen sie beispielsweise entlang der gesamten Lieferketten Einfluss auf die verwendeten Materialien zu nehmen.

Info



Steigender Wasserbedarf als Herausforderung

Die Produktion von Tee ist grundsätzlich ressourcenschonend. Der Wasserverbrauch ist bislang gering – wird jedoch durch die vom Klimawandel hervorgerufene Trockenheit zunehmen. Die Teebauern im Ursprung versuchen dem steigenden Wasserbedarf zum Beispiel durch Nutzung von vorher aufgefangenem Regenwasser zu begegnen.

Seitenströme im Mittelpunkt

Einige Unternehmen engagieren sich bereits erfolgreich für Verfahren, die hierzulande sogenannte Seitenströme nutzen. Dabei handelt es sich um Material- oder Stoffströme, die bei einem Produktionsprozess zusätzlich zu den Hauptprodukten entstehen. Sie fallen oft als Nebenprodukte, Abfälle oder Überschüsse an und werden häufig als ungenutzte Ressourcen betrachtet. Dabei entstehen Materialien oder Stoffe, die von ganz unterschiedlichen Industrien verwendet werden können.

Weniger und öfter

Wenn der Tee seine weiten Wege aus den Anbauländern antritt oder für den Verkauf verpackt wird, achten unsere Mitgliedsunternehmen und ihre Zulieferer sorgfältig darauf, möglichst wenige und nachhaltige Verpackungsmaterialien zu verwenden. Letztere werden inzwischen aus recycelten oder recyclingfähigen Materialien hergestellt. Oder es werden Verpackungen genutzt, die aus nachwachsenden Rohstoffen entstehen. Zudem geben einige Mitgliedsunternehmen bereits Verbrauchertipps an ihre Kunden weiter, wie sich Verpackungen und Tee wiederverwerten lassen. All dies sind positive Impulse für den Einstieg in eine funktionierende Kreislaufwirtschaft.

PRAXISBEISPIEL

Kreislaufwirtschaft. Teetrester als wertvolle Ressource

„Wir haben bereits konkrete Ideen für weitere Nutzungsmöglichkeiten und werden diese aktiv vorantreiben. Als Unternehmen und Gesellschaft können wir es uns nicht leisten, auf diese wertvollen Ressourcen zu verzichten.“

Sabine Schlage, Produktmanagement

Die Döhler Gruppe nutzt Nebenströme aus der Teeextraktproduktion – sogenannte Teetrester – als wertvolle Ressource. Anstatt die Teeblätter, die nach dem Extraktionsprozess zurückbleiben, zu entsorgen, stellt das Unternehmen sie Partnern zur Weiterverarbeitung zur Verfügung. So entstehen daraus beispielsweise Papier, biologisch abbaubare Verpackungsmaterialien und Kosmetikprodukte. Das Gespräch über den vielversprechenden Einsatz von Teetrestern im Sinne der Kreislaufwirtschaft bei der Döhler Gruppe, einem weltweit führenden Hersteller, Vermarkter und Anbieter technologiebasierter natürlicher Ingredients lesen Sie hier.

Menschenrechte sind nicht verhandelbar

Die unbedingte Achtung der Menschenrechte gemäß der Charta der Vereinten Nationen sowie ihre Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sind wichtige Fundamente der Geschäftstätigkeit und des Nachhaltigkeitsengagements unserer Mitglieder.

Wir sind uns einig, dass niemand wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden darf.

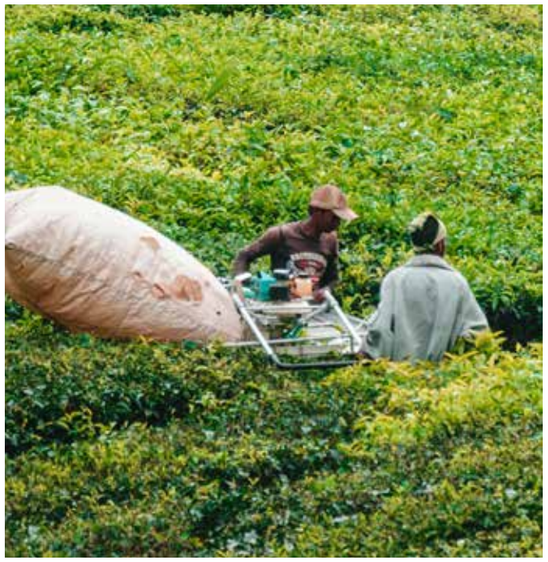
Erklärtes Ziel der Branche ist es, nachteilige Auswirkungen ihres Handelns auf die Menschenrechte zu erkennen, zu verhindern, zu mildern und unmittelbar Maßnahmen zu ergreifen, um Abhilfe zu schaffen, wenn gegen diese verstoßen wird. Laut unserer Umfrage hatten 53 % der befragten Mitgliedsunternehmen Anfang 2024 bereits ein Risikomanagementsystem eingerichtet, um die Einhaltung der Menschenrechte in ihren Lieferketten zu überwachen. Weitere 32 % planen den Einsatz eines solchen Systems. Neben der Einhaltung der grundlegenden Menschenrechte liegt in der Teewirtschaft besonderes Augenmerk auf den Bereichen Gleichberechtigung, faire Entlohnung und sichere Arbeitsbedingungen, die auf den folgenden Seiten ausführlicher erläutert werden.

Info

Menschenrechte bei uns

Menschenrechte sind Rechte, die sich aus der Würde des Menschen herleiten und begründen lassen; Rechte, die unveräußerlich, unteilbar und unverzichtbar sind. Sie stehen allen Menschen zu, unabhängig davon, wo diese leben, und unabhängig davon, wie sie leben. Die im deutschen Grundgesetz verankerten Menschenrechte nennt man Grundrechte.

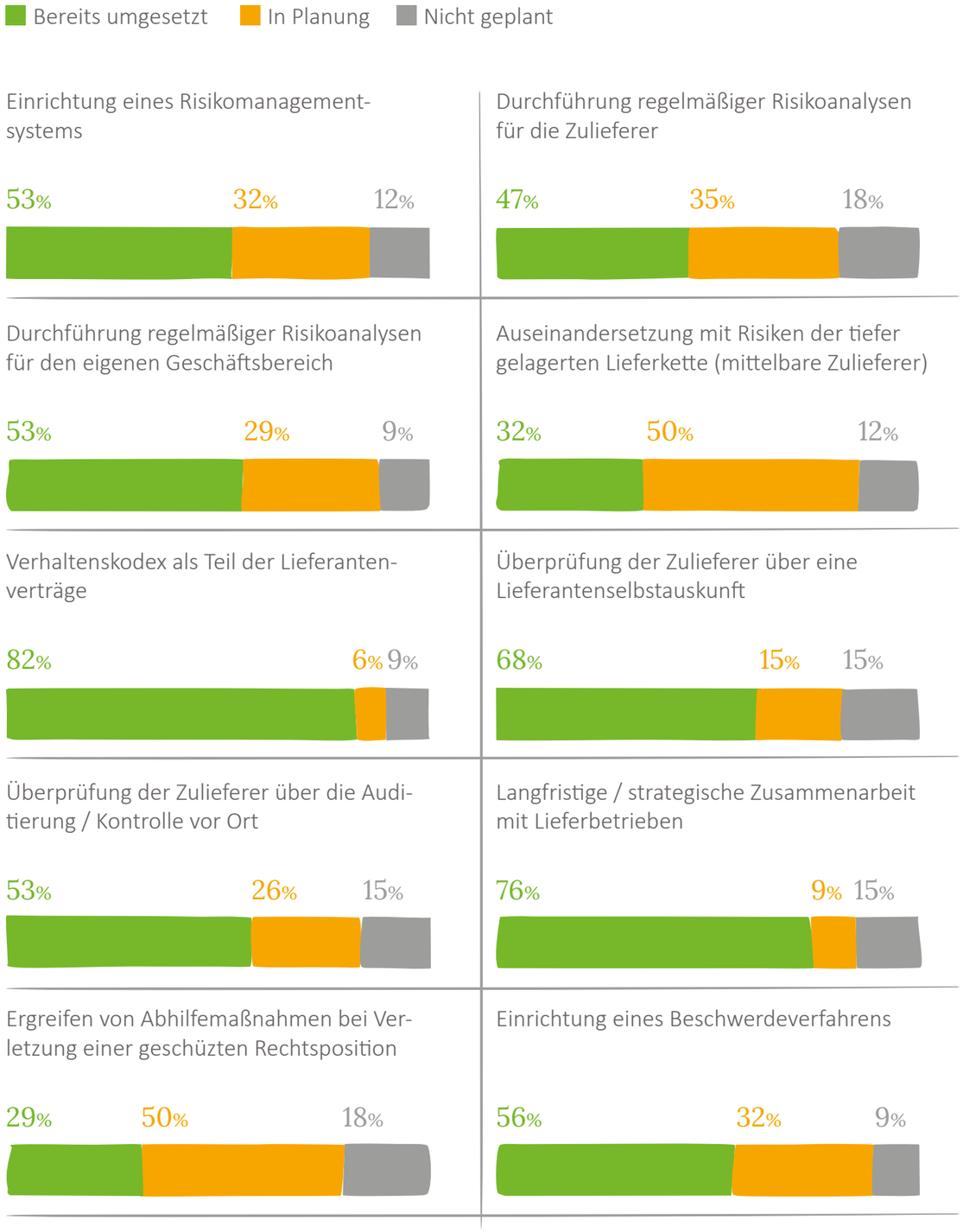
Quelle: Bundesministerium der Justiz



Vertrauen als Grundlage für Fortschritt

Der Erfolg unserer Branche beruht auf der harten Arbeit, die Menschen in den Ursprungsländern verrichten. In vielen dieser Länder herrschen problematische Lebens- und Arbeitsbedingungen und viele sind von großer Armut und soziokulturellen, ethnischen und politischen Problemen geprägt. Der Anbau von Tee und Rohwaren für

Welche menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten setzen Sie für Ihre Zulieferer und Ihre eigene Geschäftstätigkeit bereits um?



Häufigkeit in % (bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer: 34)

Kräuter- und Früchtetees ist in diesen Regionen häufig ein großer und manchmal sogar der einzige Erwerbszweig. Tee sichert vielen Familien ein Auskommen, das dort nicht selbstverständlich ist. Damit geht auch eine besondere Verantwortung der Unternehmen einher, die angesichts der schwierigen Lebensbedingungen und niedrigen Sozialstandards besonders schwer wiegt.

Um Verbesserungen herbeizuführen, setzen laut Umfrage 76 % der befragten Mitglieder vor allem auf langfristige und vertrauensvolle Partnerschaften und den regelmäßigen Austausch mit Unternehmen. Sie unterstützen, beraten und auditieren ihre Arbeitsweise vor Ort. 68 % überprüfen ihre Zulieferer über eine Selbstauskunft. Dabei handelt es sich um ausführliche Fragebögen zu den Arbeits- und Produktionsbedingungen in den Teegärten und Unternehmen. Auf Basis unserer Umfrage unter den Mitgliedsunternehmen des Teeverbands führen 82 % regelmäßige Risikoanalysen bei ihren Zulieferern durch oder planen dies.

Partnerschaften auf Augenhöhe

Beiderseitiges partnerschaftliches Engagement für existenzsichernde und faire Löhne, die Gewährleistung von Gesundheitsversorgung und Bildung sowie der Ausbau lokaler Infrastrukturen sind für unsere Mitgliedsunternehmen wichtige Handlungsfelder. Viele dieser Beziehungen funktionieren bereits über lange Zeiträume, da unsere Mitglieder als verlässliche Partner auf Augenhöhe agieren. Sie beraten, schaffen Strukturen zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort, investieren in langfristige, gemeinsame Projekte mit den Zulieferern und bieten schnelle Unterstützung in Notsituationen.

53 % der befragten Mitglieder besuchen ihre Lieferanten regelmäßig, um Audits und Kontrollen selbst durchzuführen. Ergänzt werden diese Besuche im Rahmen von Zertifizierungsprogrammen durch Prüfungen unabhängiger Organisationen. Eine vollständige, lückenlose Überprüfung und eine Garantie für die Einhaltung vereinbarter Standards gestalten sich allerdings angesichts der Komplexität der Zulieferer- und Subzuliefererstrukturen trotz größter Sorgfalt als sehr schwierig. Auf Grundlage des Engagements unserer Mitgliedsunternehmen konnten jedoch in den vergangenen Jahren viele Verbesserungen herbeigeführt werden. Trotzdem gibt es noch große Probleme, denen sich die Unternehmen stellen und im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung versuchen, diese vor Ort zu lösen.

Was ist eine menschenrechtliche Risikoanalyse?

Info

Mit einer menschenrechtlichen Risikoanalyse können Unternehmen erkennen, welche potenziell negativen Auswirkungen ihre Geschäftstätigkeit auf die Menschenrechte haben könnte, um diese zu vermeiden, zu reduzieren oder Betroffene zu entschädigen. Konkret analysieren die Unternehmen ihre Standorte und ihre Lieferketten auf mögliche Menschenrechtsverstöße, bewerten diese Risiken und priorisieren sie. Auf Grundlage der Analyse werden zusätzliche Maßnahmen zur Prävention oder Bekämpfung von beispielsweise Zwangs- und Kinderarbeit, Diskriminierung, Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit ergriffen und regelmäßig geprüft. Am Ende der Risikoanalyse steht immer ein abschließender Bericht.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

PRAXISBEISPIEL

Jedes Schuljahr in Indien erhöht die Lebenserwartung um drei Jahre

In Assam ist Bildung für viele Kinder ein unerreichbarer Luxus. Ein Drittel besucht selten bis nie eine Schule, und jeder zweite Erstklässler verlässt das Bildungssystem nach nur zwei bis drei Jahren. Die Folge ist unter anderem Landflucht, die häufig in den Slums der Großstädte endet. Gemeinsam mit der Stiftung Childaid Network beteiligt sich das Unternehmen Ronnefeldt an einem Bildungsprojekt, das den Familien wieder Bleibeperspektiven eröffnet. 32.000 Kinder erreicht dieses Projekt, das nicht nur die Lebens-, sondern auch die Teequalität und dessen Verfügbarkeit steigert. Erfahren Sie mehr zum sozialen Engagement, welches das Leben einer ganzen Region attraktiver macht, im Interview mit Inhaber Jan-Berend Holzapfel.

©Childaid Network 2024, Fotograf: Dr. Martin Kasper

„Unser Ziel ist es, den Menschen in den Teeanbaugebieten eine langfristige Perspektive zu bieten."

Jan-Berend Holzapfel, Inhaber

Faire Entlohnung. Nicht nur eine Geldfrage

Existenzsichernde Löhne sind ein zentrales Ziel des Engagements unserer Mitgliedsunternehmen für soziale Standards in den Ursprungsländern und Teil unseres gemeinsam verabschiedeten Code of Conduct.
Die deutsche Teebranche sieht es als ihre Aufgabe, Tee, Kräuter und Früchte zu Preisen abzunehmen, die ihren Zulieferern ermöglichen, existenzsichernde Löhne zu zahlen. Unsere Mitgliedsunternehmen versuchen zusätzlich durch Zertifizierungsprogramme, lange Handelspartnerschaften, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, aber auch Kontrollen und Verpflichtungen, Einfluss auf ihre Zulieferer und damit auch auf die gezahlten Löhne zu nehmen. Allerdings machen sich auch hier die im weltweiten Vergleich geringen Abnahmemengen bemerkbar und begrenzen die Einflussmöglichkeiten deutlich. Die meisten Zulieferer produzieren nicht ausschließlich für deutsche Unternehmen und haben häufig Abnehmer aus anderen Ländern, die deutlich größer sind. Hinzu kommen in einigen Ländern feststehende Tariflöhne, die zwischen Arbeitgebern und großen Gewerkschaften ausgehandelt wurden. Diese lassen sich auch durch höhere Preise nicht aushebeln. Diese unterschiedlichen Faktoren führen dazu, dass höhere Abnahmebeträge nicht automatisch dazu führen, dass die Menschen, die im Anbau arbeiten, höhere Löhne erhalten.

Ein wichtiger Faktor bei der Etablierung fortschrittlicher sozialer Standards wie etwa existenzsichernde Löhne ist und bleibt die traditionell langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit deutscher Unternehmen mit ihren Lieferanten. Auf diesem Weg lassen sich Fortschritte in schwierigen Umfeldern am ehesten erreichen. Häufig ist es nur möglich, über andere soziale Rahmenbedingungen die Lebenssituation vor Ort positiv zu beeinflussen. Deshalb engagieren sich deutsche Unternehmen hier besonders stark.

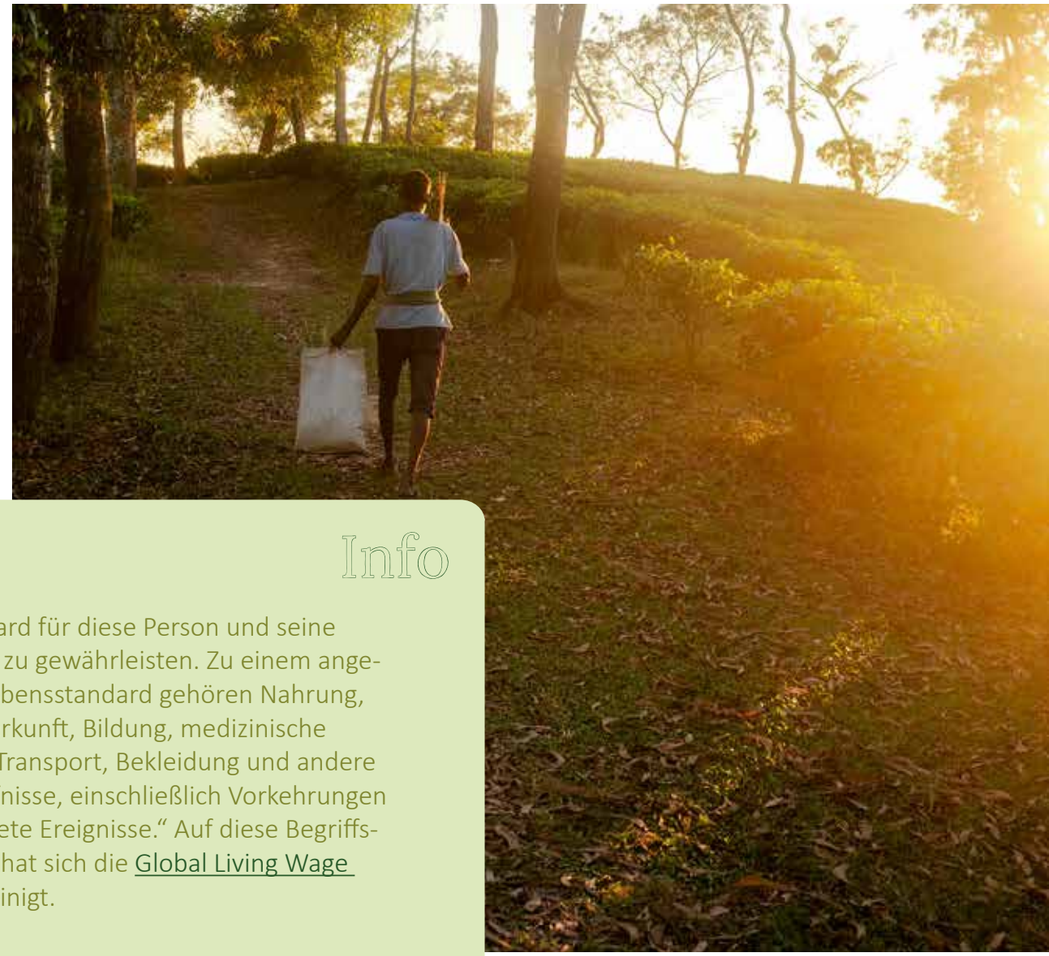
Was versteht man unter einem existenzsichernden Lohn?

Für den Begriff des existenzsichernden Lohns gibt es keine allgemeingültige Bestimmung oder keinen allgemein akzeptierten Betrag, der eine solche Vergütung definiert. Jedoch beinhalten fast alle Beschreibungen und Definitionen des existenzsichernden Lohns die Vorstellung, dass dieser „eine Vergütung ist, die eine arbeitende Person an einem bestimmten Ort für eine normale Arbeitswoche erhält und die ausreicht, um einen angemessenen Lebensstandard für diese Person und seine Angehörigen zu gewährleisten. Zu einem angemessenen Lebensstandard gehören Nahrung, Wasser, Unterkunft, Bildung, medizinische Versorgung, Transport, Bekleidung und andere Grundbedürfnisse, einschließlich Vorkehrungen für unerwartete Ereignisse.“ Auf diese Begriffsbestimmung hat sich die Global Living Wage Coalition geeinigt.

Info

Soziales Engagement vor Ort

Um die Lebensqualität der Menschen entlang der Lieferketten zu sichern und anzuheben, setzen sich unsere Mitgliedsunternehmen generell für eine gerechte und ausreichende Entlohnung ein, die unterschiedlichste soziale Schutzmaßnahmen einschließt. Darüber hinaus unterstützen sie zusätzlich eine Vielzahl sozialer Schutzmaßnahmen. Dazu zählt es, die gesundheitliche Versorgung der Menschen vor Ort zu verbessern und zu stabilisieren, ihnen Bildung zu ermöglichen und die Infrastruktur ihres Lebensumfeldes zu verbessern. Um dies zu gewährleisten und auch zu kontrollieren, sind die Mitarbeiter der Mitgliedsunternehmen in ausgewählten Ländern regelmäßig vor Ort und stehen mit ihren Partnern in engem Austausch. Dort erfahren sie häufig als Erste, wenn Hilfe beispielsweise in akuten Notsituationen benötigt wird und können entsprechende Maßnahmen schnell und unbürokratisch in die Wege leiten. Rückblickend auf die letzten Jahre hat die Branche in Zusammenarbeit mit anerkannten Zertifizierungsorganisationen deutliche Verbesserungen der Lebensbedingungen erreicht. Ein Anfang und ein Ansporn zu weiterem Engagement.



PRAXISBEISPIEL

Nachhaltigkeit sichert Existenzen

Im Jahr 2021 startete das Unternehmen Yogi Tea in Ruanda ein neues Projekt mit dem Ziel, ökologische Anbaudiversifizierung und existenzsichernde Löhne zu vereinen. Bis heute lebt das Projekt auf der Teeplantage Sorwathe im Norden des afrikanischen Landes fort. Die Plantage mit ihren rund 2.500 Mitarbeitern auf den Feldern und in den Verarbeitungsanlagen wurde bereits mehrfach für seine ethischen und nachhaltigen Geschäftspraktiken ausgezeichnet. Warum das beispielgebende Projekt von Yogi Tea hier so regen Zuspruch erfährt, erklärt John Broadway im Interview.

„Mit dem Anbau von Zitronengras haben die Teebauern eine Einkommensquelle hinzugewonnen. Die neue Bepflanzung entlang der Entwässerungsgräben hat so soziale Vorteile und schützt zudem vor Bodenerosion auf der Plantage."

John Broadway, Sustainability Marketing Specialist

© Yogi Tea

Ohne Unterschied. Tee ist gelebte Vielfalt

Die Gleichberechtigung aller Menschen, wie sie auch in der UN-Menschenrechtscharta und in zahlreichen internationalen und nationalen Rechtsnormen festgelegt wurde, ist für uns und unsere Mitglieder eine Grundvoraussetzung des Handelns. Wir setzen uns dafür ein, dass in unseren Mitgliedsunternehmen und in den Ursprungsländern niemand aufgrund seiner nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, seiner Hautfarbe, seines Geschlechts, seiner religiösen oder politischen Überzeugung, aufgrund einer Behinderung oder der Mitgliedschaft in einer Arbeiterorganisation beziehungsweise Gewerkschaft Diskriminierung erfährt. Dies bezieht sich im Fall der deutschen Unternehmen im Verband ausdrücklich auch auf die Einstellung neuer Mitarbeiter, die Lohnpolitik, die Möglichkeit zur Weiterbildung, die Aufstiegschancen und Ruhestandsregelungen.

Schutz und Gerechtigkeit für Frauen

Laut einer Studie der International Labour Organization sind 50 % der Arbeitskräfte in der Teeproduktion Frauen (Studie der International Labour Organization). Diese Frauen sind in besonderem Maße von sozioökonomischen und kulturellen Herausforderungen betroffen. Unsere Mitgliedsunternehmen sind sich dessen bewusst, benennen die Probleme klar und setzen alles daran, diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu lösen. Einer der noch zu lösenden Missstände: Für gleiche oder vergleichbare Arbeit erhalten Mitarbeiterinnen einen geringeren Lohn – in manchen Fällen nur 30 bis 50 % dessen, was Männer verdienen.

Ein großes Problem ist weiterhin auch Gewalt gegen Frauen. Frauen, die im Teeanbau arbeiten, sind nicht nur körperlichen und gesundheitlichen Risiken ausgesetzt, sondern auch verschiedenen Formen von sozialer und geschlechtsspezifischer Gewalt, die häufig im Zusammenhang mit patriarchalischen Strukturen und wirtschaftlichen Ungleichgewichten stehen. Unsere Mitglieder nehmen ihre Verantwortung ernst, einen positiven Einfluss auszuüben, auch wenn ihre Möglichkeiten leider begrenzt sind. Viele Projekte deutscher Unternehmen versuchen die sozialen Bedingungen deshalb direkt und unbürokratisch zu verbessern und richten sich gezielt an Frauen und Mädchen. Eine generelle Verbesserung der Stellung von Frauen in den Ursprungsländern ist längst überfällig, lässt sich jedoch nicht allein durch die Teewirtschaft erreichen, da es sich oft um tief verwurzelte Probleme handelt, die nur im gesamtgesellschaftlichen Kontext und durch politische Maßnahmen gelöst werden können.

PRAXISBEISPIEL

Aktiv für Frauenrechte in den Ursprungsländern

„Während der Reisen in die Ursprungsländer wird einem immer wieder deutlich vor Augen geführt, wie viel unsere Projekte auch für jede einzelne Frau bedeuten.“

Annemarie Leniger, Geschäftsführerin

© UNICEF/SmilePleasePhotography

Nachhaltigkeit ist bereits seit der Gründung der Ostfriesischen Teegesellschaft (OTG) vor fast 120 Jahren ein wichtiges Thema. Mittlerweile über mehrere Jahrzehnte hinweg liegt ein Fokus dabei auf Projekten, die die Rechte von Frauen und Mädchen in den Ursprungsländern schützen. Seit 2017 engagiert sich die OTG gemeinsam mit UNICEF und der Ethical Tea Partnership (ETP) für das Projekt „Improving lives“. Wie dieses Projekt für inzwischen rund 35.000 Mädchen das Leben positiv verändert hat und welche grundlegenden Probleme nach wie vor bestehen, lesen Sie im Interview mit Geschäftsführerin Annemarie Leniger.

Arbeitsbedingungen in den Ursprungsländern. Hier gibt es viel zu tun

Viele Menschen in Ländern des globalen Südens arbeiten in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Davon sind einige Ursprungsländer, aus denen die deutsche Teewirtschaft ihre Rohwaren bezieht, nicht ausgenommen. In vielen Fällen und Bereichen entsprechen die Arbeitsbedingungen nicht den bei uns gängigen Standards. Angefangen bei der Geschlechtergerechtigkeit, bei der Entlohnung über die Arbeitssicherheit bis zu Akkordarbeit und den Wohnverhältnissen in den großen Teegärten – es bestehen immer noch große Defizite, obwohl schon viele Verbesserungen erreicht werden konnten. Unsere Mitglieder sind sich ihrer Verantwortung bewusst und versuchen hier gezielt mit unterschiedlichen Maßnahmen gegenzusteuern. Neben Kontrollen durch die Unternehmen selbst und durch Zertifizierungsorganisationen werden zum Schutz der Mitarbeitenden Schulungen zur Arbeitssicherheit durchgeführt, es wird Schutzkleidung gestellt und es werden Bildungsprogramme initiiert. Darüber hinaus investieren unsere Mitgliedsunternehmen gezielt in die Verbesserung der Infrastruktur, auch um die gesundheitliche Versorgung von Mitarbeitenden und deren Familien kontinuierlich zu verbessern.

PRAXISBEISPIEL

Arbeitssicherheit sichert Arbeitsplätze

„Das Sammeln von Silberlindenblüten ohne Sicherheitsausrüstung ist risikoreich und unfallträchtig. Das führte dazu, dass sich immer weniger Arbeitskräfte für die Tätigkeit interessierten.“

Alfred Zink, Geschäftsführer

Die Blüten der Silberlinden sind typische Rohwaren, die aus Wildsammlungen kommen. Geerntet werden sie unter anderem in Bulgarien, auch für das Teeunternehmen MartinBauer, das seit über 90 Jahren Tee und pflanzliche Extrakte produziert und weltweit vertreibt. Im Lauf der Jahre hat man festgestellt, dass die Bereitschaft diese Tätigkeit auszuüben immer weiter zurückgeht – in erster Linie wegen der schwierigen Arbeitsbedingungen, denn die Blüten müssen durch Klettern in den Lindenbäumen gesammelt werden, oftmals in Höhen von über 5 Metern. Mit einer ungewöhnlichen, aber wirkungsvollen Trainingsmaßnahme ist es MartinBauer gelungen, dem wichtigen Erwerbszweig langfristig wieder eine Zukunft zu geben und auch für Nachwuchskräfte attraktiv zu machen.

©Martin Bauer GmbH & Co. KG.

Tradition und Verantwortung gehen Hand in Hand

Als Hersteller von sicheren Lebensmitteln übernehmen unsere Mitglieder täglich hohe Verantwortung gegenüber den Verbrauchern und als Unternehmen gegenüber ihren Mitarbeitern.

©teeverband.de

Als Hersteller von wertvollen Lebensmitteln sind die Unternehmen sich der hohen Verantwortung gegenüber den Konsumenten ihrer Erzeugnisse bewusst und legen deshalb besonderen Wert auf Verbraucherschutz und Qualitätssicherung. Doch auch bei der Führung und Geschäftstätigkeit ihrer Unternehmen wollen unsere Mitglieder sowohl national als auch international wegweisende Standards setzen. Das betrifft sowohl ethische Grundsätze, die Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit, für die unter anderem diese Broschüre ein Beispiel sein soll, als auch unabhängige Prüfungen durch Zertifizierungsorganisationen oder Labore. Mit der Verabschiedung und Unterzeichnung des Code of Conduct haben sich die Mitgliedsunternehmen ein Commitment bezüglich entsprechender Themen gegeben, die eine gemeinsame Basis für das wirtschaftliche Handeln der Branche bildet. Dies betrifft unter anderem die Wahrung der Menschenrechte auch in den Ursprungsländer, den Arbeitsschutz aller Mitarbeiter entlang der Lieferketten sowie die Entwicklung zu nachhaltigem Handeln in allen Unternehmensbereichen. Teilhabe und Wertschätzung sind zudem wichtige Grundlagen für die Arbeitsverhältnisse in der deutschen Teebranche.

Tee ist und bleibt sicher

Produktsicherheit und der gesundheitliche Schutz der Verbraucher hat in der Teebranche oberste Priorität. Die deutschen Teeunternehmen sind weltweit führend in der Kontrolle ihrer Produkte auf Kontaminanten und Rückstände von Pflanzenschutzmitteln und weiteren Belangen der Qualitätssicherung. Neue Regulierungen in diesen Bereichen greifen wir als Verband regelmäßig auf und bieten eine Plattform, auf der sich unsere Mitglieder vernetzen können, um gemeinsam an Lösungen etwa für die Nachhaltigkeitsherausforderungen der Branche zu arbeiten. Dabei agieren wir auch als Wissensvermittler zwischen unseren Mitgliedsunternehmen, der Öffentlichkeit und der Politik.

Wertvolle Lebensmittel schaffen wertvolle Arbeitsplätze

Die Teewirtschaft bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive Arbeitsplätze und Zukunftsperspektiven. Die Unternehmen setzen auf eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre, faire Vergütungen und gute Sozialleistungen, um ihre oft hochqualifizierten Angestellten langfristig zu binden.

Flexible und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle sind in der Teebranche weit verbreitet und Mitbestimmung und Partizipation sind keine Ausnahme, sondern vielfach schon Teil des Arbeitsalltags. Speziell die Kommunikation und das aktive Leben von Nachhaltigkeitswerten spielt in vielen Unternehmen eine übergeordnete Rolle. Genauso wie im Umgang mit ihren Erzeugnissen, möchte die Branche im Umgang mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Deutschland fortschrittlich arbeiten und hält die Attraktivität der Arbeitsplätze damit heute und in Zukunft hoch.

Gelebte Werte in der Teebranche

Unsere Umfrage zu den Arbeitsbedingungen in der deutschen Teebranche macht deutlich, wie fortschrittlich viele der Arbeitgeber hier agieren. Es gibt eine offene Weiterbildungskultur, und Schulungen oder Workshops sind Teil der Arbeit. Die Berufung von Gleichstellungsbeauftragten gehört bei vielen Unternehmen bereits zur Betriebsstruktur.
Hoher Wert wird von den häufig noch familiengeführten Unternehmen darauf gelegt, dass ihre Mitarbeitenden Familie und Beruf vereinbaren können.
Besonderes Augenmerk legen viele der befragten Unternehmen auf das Thema Nachhaltigkeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind häufig aktiv in das Thema eingebunden und leisten einen aktiven Beitrag zur Unternehmensentwicklung in Richtung Nachhaltigkeit. Beteiligungsprojekte, wie etwa Klimawochen, besondere Nachhaltigkeitstage oder etwa Baum-Pflanzaktionen, gehören inzwischen häufig zur lebendigen Unternehmenskultur und prägen so auch die positive Wahrnehmung durch potenzielle Bewerber und der Öffentlichkeit.

Unternehmerische Nachhaltigkeit

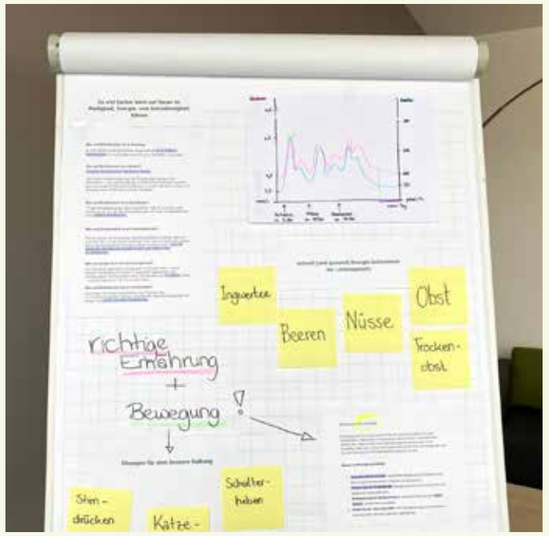
Mitarbeitende haben hohen Stellenwert

Wollenhaupt Tee ist seit 1881 ein inhabergeführtes, weltweit aktives Teeunternehmen mit 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Standort Reinbek. Die Mitarbeitenden gehören zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren für das Unternehmen. Besonders in Zeiten des Fachkräftemangels ist Mitarbeiterbindung essenziell. Flexible Arbeitszeitmodelle, Vertrauensarbeitszeit, mobiles Arbeiten oder Workation-Möglichkeiten tragen unter anderem zum Wohlbefinden der Mitarbeitenden bei. Um Wünsche und Bedürfnisse zu erfassen, finden regelmäßig Zufriedenheits-Befragungen statt, die Mitarbeitende aktiv einbinden. Dass dies auch viel mit Nachhaltigkeit zu tun hat, erklärt der Leiter Tea Trading und Nachhaltigkeit Marco Sinram im Interview.

© Wollenhaupt Tee, 2025

„Wir erleben durch unsere Maßnahmen eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit und eine große Loyalität. Das führt unter anderem zu leistungsfähigeren und motivierten Mitarbeitenden, die gern für unser Unternehmen und die Teebranche arbeiten.“

Marco Sinram, Leiter Tea Trading und des Bereichs Nachhaltigkeit



© Wollenhaupt Tee, 2025

© Wollenhaupt Tee, 2025

Qualitätssicherung vom Feld bis in die Tasse

Tees, die hierzulande verarbeitet und veredelt werden, sind sichere, natürliche Lebensmittel, die unsere tägliche Ernährung bereichern und unbeschwerte Genussmomente versprechen. Dies ist eines der Erfolgsrezepte der deutschen Teewirtschaft.

Für ihre Erzeugnisse importieren die Unternehmen Tee und Rohwaren aus über 90 Ländern auf der ganzen Welt und verarbeiten rund 400 Pflanzenteile von mehr als 300 Pflanzen. Zur Qualitätssicherung dieser vielfältigen, empfindlichen Naturprodukte betreiben die deutschen Hersteller einen hohen Aufwand und setzen dabei richtungsweisende Standards. Besonders wegen ihrer hohen Qualität werden Tees, Kräuter- und Früchtetees aus deutscher Produktion auch international hochgeschätzt und werden weltweit in mehr als 100 Länder auf allen Kontinenten exportiert.

Qualitätssicherung ist sowohl für unsere Mitgliedsunternehmen als auch für uns als Verband essenziell. Sie beinhaltet die umfassende Kontrolle der Rohstoffe auf etwaige Rückstände von Pflanzenschutzmitteln, die zum Schutz der Pflanzen vor Schädlingen oder Krankheiten bei Bedarf zum Einsatz kommen, oder Kontaminanten, die in der Umwelt vorkommen und von den Pflanzen aufgenommen werden können.

Qualität auf allen Ebenen

Als Verband und Vertretung unsere Mitgliedsunternehmen setzen wir uns seit vielen Jahren gemeinsam für das Thema Qualitätssicherung in allen relevanten Bereichen ein. Dazu gehört auch, dass wir uns mit unserem speziellen Wissen konstruktiv in die Gespräche rund um politische Entscheidungen und die Gesetzgebung einbringen. Wir initiieren wissenschaftliche Studien und beteiligen uns an ihnen und wir teilen unsere Erkenntnisse mit der Öffentlichkeit und den Gesetzgebern, um möglichst hohe Transparenz rund um die Erzeugnisse der Branche zu gewährleisten. Zum Schutz der Verbraucher setzen wir und unsere Mitgliedsunternehmen auf Früherkennung und proaktives Handeln, um etwaige Risiken möglichst frühzeitig

©Adobe Stock

auszuschließen. Eigene Kontrollen der Unternehmen als auch Untersuchungen der Lebensmittelüberwachung oder Verbraucherschutzorganisationen zeigen seit langer Zeit, dass die gesetzlichen Vorgaben in Deutschland sowie in der EU eingehalten werden. Meist liegen eventuell vorkommende Rückstände von PSM weit unter den gesetzlichen Vorgaben. Die Ergebnisse sind Ausdruck des großen Engagements im Bereich der Qualitätssicherung, das zu sicheren Lebensmitteln für die Verbraucher führt.

Sicherheit entlang der gesamten Lieferkette

Empfindliche, natürliche Rohwaren wie Tee, getrocknete Kräuter und Früchte erfordern einen hohen Aufwand, um in der erforderlichen und gewünschten Qualität bis zu den Endverbrauchern zu gelangen. Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung begleiten deshalb die gesamten Lieferketten von Anbau über Ernte bis zu Transport, Verarbeitung und Verpackung in den hiesigen Produktionsstätten. Hierzu sind viele verschiede Schritte von der Rohstoffgewinnung bis zum genussfertigen Produkt notwendig, wie die Abbildung zur Qualitätssicherung detailliert verdeutlicht. Neben den sensorischen Prüfungen durch erfahrene Tea Taster gehören spezifische Analyseverfahren zu den wichtigsten Methoden, um die Qualität der Rohwaren zu beurteilen. Diese werden sowohl von unternehmenseigenen als auch von unabhängigen Laboren durchgeführt. Eigene sowie auch die Analysen Dritter zeigen immer wieder, Tee, Kräuter- und Früchtetees gehören zu den sichersten Lebensmitteln, die bei uns in den Handel gelangen. Die Qualitätssicherung deutscher Hersteller liegt weltweit auf Spitzenniveau. Um dieses hohe Niveau zu halten und weiter auszubauen, investieren unsere Mitgliedsunternehmen gleichermaßen in den Ursprungsländern als auch in Deutschland jedes Jahr insgesamt einen zweistelligen Millionenbetrag und tragen damit auch zu einer positiven Entwicklung in der internationalen Teewirtschaft bei.

Info

Tee und das MHD

Tees, Kräuter- und Früchtetees sind Lebensmittel mit geringem Feuchtigkeitsgehalt und daher langer Haltbarkeit. Das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) ist das Datum, bis zu dem Lebensmittel richtig aufbewahrt ihre spezifischen Eigenschaften, wie Aussehen, Geruch und Geschmack, behalten. Dies garantieren die Hersteller. Nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums können sich die Gehalte wertgebender Inhaltsstoffe in den Tees und auch das Aroma allmählich verändern. Diese möglichen Veränderungen sind stark abhängig vom jeweiligen Produkt. Bei vielen Tees sind auch Jahre nach Ablauf des MHD keine relevanten Abweichungen vom Produkt wahrnehmbar. Auf jeden Fall ist die Sicherheit der Verbraucher nach Ablauf des MHD nicht gefährdet. Tees können auch lange danach noch gefahrlos getrunken werden. Voraussetzung ist eine durchgehend korrekte Lagerung, das heißt kühl, trocken und vor Licht geschützt. Auch wenn die Angabe des MHD bei Tees entbehrlich scheint, hält die Teebranche dennoch daran fest, um dem Verbraucher eine wichtige Information an die Hand zu geben, bis wann bei richtiger Lagerung der volle Geschmack und Duft von Tees, Kräuter- oder Früchtetees erwartet werden können.

Schritt für Schritt: Qualität, Sicherheit und Genuss

Tees, Kräuter- und Früchtetees sind sichere und verlässliche Lebens- und Genussmittel. Damit das so ist (und bleibt) investieren unsere Mitglieder in eine intensive Qualitätssicherung, die bereits vor dem Anbau beginnt und bis zum Verkauf reicht.

1 Anbau, Wachstum und Ernte

Anbauformen

Schwarz- und Grüntee (*Camellia sinensis*)

→ Plantagen und Teegärten

Kräuter- und Früchtetee

→ Überwiegend klein-bäuerliche Betriebe und Wildsammlungen

Erntemethoden

Schwarz- und Grüntee (*Camellia sinensis*)

→ Maschinen und Handarbeit

Kräuter- und Früchtetee

→ häufig Handarbeit

→ 400 verschiedene Pflanzen und Pflanzenteile werden oft noch in Handarbeit geerntet. Viele Zutaten werden bis heute auf traditionelle, naturnahe Art gesammelt

2 Weiterverarbeitung und Lagerung

Qualitätssicherung im Anbauland

→ Intensiver Austausch zwischen Erzeugern und Abnehmern schon während der Anbauphase

→ Ständige Informationen der Erzeuger über rechtliche Entwicklungen sowie Analyseergebnisse

→ Regelmäßige Prüfung eingesetzter Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und Schmierstoffe

→ Überprüfung auf Fremdkörper vor Ort

→ Beratung und Schulung zu qualitätsrelevanten Themen wie Unkrautmanagement, Personalhygiene, Probennahme und nachhaltige Anbaubedingungen

Qualitätssicherung vor Ort

→ Regelmäßige Reinigung und Kontrolle aller Maschinen und Geräte

→ Strenge Überwachung von Trocknung, Schnitt und Fremdkörperentfernung

→ Vor Schädlingen geschützte Lagerung

3 Verpackung, Transport, Export nach Europa

Qualitätssicherung beim Transport

→ Nur Tees, Kräuter, Früchte und Zutaten mit einwandfreien Analyseergebnissen gehen auf den Weg zu Teeunternehmen in Europa

→ Lebensmitteltaugliche Verpackungen

→ Waren aus fernen Ländern werden größtenteils umweltfreundlich über den Seeweg nach Europa transportiert

4 Ankunft und Verarbeitung beim Teeunternehmen

Ankunft

→ Von eintreffenden Tees, Kräutern, Früchten und Zutaten werden zuerst Muster für eine umfangreiche Analyse gezogen. Die Analysen (Pestizide / Kontaminanten / Mikrobiologie / Qualität) übernehmen qualifizierte Labore

→ Intensive Untersuchung mit allen Sinnen. Erfahrene Tea Taster schmecken, fühlen und nehmen die Muster in Augenschein

Analyse im Labor

Mit modernen Analysemethoden wird überwacht, ob unsere strengen lebensmittelrechtlichen Vorgaben eingehalten werden. Dazu Beurteilung der Qualität und Untersuchung auf wertvolle Inhaltsstoffe sowie auf mögliche unerwünschte Stoffe. Prüfung auf ca. 700 Schadstoffe

Verarbeitung

Mechanische Entfernung von Staub und Fremdkörpern. Reduzierung von Keimen, z. B. mit Heißdampf. Hersteller mischen die Zutaten nach vorgegebener Rezeptur, um gewünschte Geschmackserlebnisse zu erreichen und um natürliche Schwankungen auszugleichen. Danach erfolgt die Konfektionierung

5 Handel

Qualitätssicherung im Handel

Im Handel werden die verpackten Produkte sachgerecht gelagert. Als Garantieversprechen gilt das aufgedruckte Mindesthaltbarkeitsdatum

6 Recycling

Maßnahmen

Zunehmende Verwendung klimafreundlicher und recyclingfähiger Verpackungen bei Ernte, Transport und Verkauf im Handel

Impressum

Herausgeber
Deutscher Tee & Kräutertee Verband e. V.
Sonninstraße 28
20097 Hamburg
www.teeverband.de

Telefon: +49 40 23 60 16 34
E-Mail: info@teeverband.de

Kontakt Nachhaltigkeit
Maximilian Wittig, Geschäftsführer
presse@teeverband.de

Text
Peter Eilers

Gestaltung
H3 Brands Hell & Haala-Hirt GbR

Konzept
Christina Ritzenhoff

Projektmanagement
Christina Ritzenhoff, Kyra Schaper

Wir danken den Mitgliedsunternehmen für die Teilnahme an der Mitgliederbefragung und für die Unterstützung bei der Erarbeitung dieser Broschüre.

Bei Veröffentlichung – für rein redaktionelle Zwecke – unserer Information und unseres Bildmaterials sowie der Grafiken bitten wir um die Quellenangabe „www.teeverband.de“ und ein Belegexemplar. Unser gesamtes Bild- und Informationsmaterial steht ausschließlich für die redaktionelle Nutzung zur Verfügung. Bilder ohne Quellenangaben: Unsplash